

## Geschäftsbericht 2011





## 4 Vorwort

## 6 Die TLM

- Aufgaben
- Organisation
- Wesentliche Beschlüsse der Versammlung
- Haushalts- und Wirtschaftsführung

## 15 Hörfunk

- Landesweite Programme
- Städteketten
- Bundesweite Programme in Thüringen
- Hörfunknutzung

## 17 Fernsehen

- Lokalfernsehen
- Bundesweite Fernsehprogramme in Thüringen

## 20 Aufsicht

- Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Anbietern
- Programmanalysen
- Beteiligung an den Verfahren der ZAK
- Beteiligung an den Verfahren der KJM

## 23 Jugendmedienschutz

- Prüftätigkeit
- Jugendschutzprogramme
- FSK.online und USK.online anerkannt

## 26 Rundfunkversorgung und Pilotprojekte

- Hörfunk
- Fernsehen
- Pilotprojekte

## 35 Vermittlung von Medienkompetenz

- 10 Jahre TLM-Medienwerkstatt
- KOMPASS - Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM
- PiXEL-Fernsehen - Der offene Kinder- und Jugendkanal der TLM
- Medienpädagogische Ferienaktionen der TLM
- RABATZ
- Medienkompetenz-Netzwerk Thüringen
- Goldener Spatz
- Programmberatung für Eltern (FLIMMO)
- Internet-ABC
- Erfurter Netcode



## 42 Bürgerrundfunk

- Bürgerrundfunk – Die dritte Säule in der Thüringer Medienlandschaft
- Weiterentwicklung des Thüringer Bürgerrundfunks

## 45 Wettbewerbe und Veranstaltungen

- KOMPASS - Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM
- Rundfunkpreis Mitteldeutschland
- SPIXEL
- TLM-Förderpreis
- Medientreffpunkt Mitteldeutschland
- Thüringer Mediengespräche der TLM
- Thüringisch-Hessisches Mediengespräch
- 20 Jahre TLM - Multimediales Veranstaltungs- und Ausstellungsevent „Mediale Lebens(t)räume – Droht uns eine digitale Heimat?“
- Fachtagung „Qualitätsentwicklung in Bürgermedien“
- Parlamentarischer Abend „Lokaler Rundfunk in Thüringen“
- Sonstige Veranstaltungen

## 51 Medienforschung

- Mediale Vereinigungsbilanzen – Ost- und Westdeutschland im Fernsehen: Event- und Alltagsberichterstattung
- Social Navigation – eine neue Betrachtung der Kommunikationspfade im Internet
- Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Kriterien, Verfahren und Prozessen des Qualitätsmanagements in Bürgermedien
- Schatz Ahoi!

## 53 Medienstandort

### 54 Aus- und Fortbildung

- Medienschaffende in Thüringen
- Interne Fortbildung

### 56 Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten

- Zuständigkeiten nach dem RStV
- Zuständigkeiten aufgrund Selbstorganisation

### 58 Mitteldeutsche Zusammenarbeit

### 59 Sonstige Zusammenarbeit

### 60 Abkürzungsverzeichnis

### 63 Bildnachweis und Impressum





Jochen Fasco

**Sehr geehrte Leserinnen,  
sehr geehrte Leser,**

der Ihnen vorliegende Geschäftsbericht gibt einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) im Jahr 2011.

Geprägt war das Jahr von vielfältigen Ereignissen rund um das 20-jährige Bestehen der TLM. Aus Anlass ihres Jubiläums stellte sich die TLM den Möglichkeiten, Fragen und Herausforderungen im Zuge der rasanten Entwicklung der digitalen Medien einmal in einer ganz anderen Form: Unter dem Motto „Mediale Lebens(t)räume – Droht uns eine digitale Heimat?“ organisierte sie mit Künstlern, Wissenschaftlern, Medienmachern und vielen weiteren Partnern ein bundesweit beachtetes multimediales Ausstellungs- und Veranstaltungsevent. In einer Vielzahl von Veranstaltungen wurden wegweisende Zukunftsthemen diskutiert. Die vierwöchige Ausstellung diente zur Präsentation von mehr als dreißig verschiedenen Exponaten und Projekten. Durch die Kombination von Veranstaltungsevent und Kunstausstellung entstand eine einzigartige Plattform für den Austausch von Ideen und Gedanken und der öffentlichen Vorstellung künstlerischer Arbeiten.

Ein weiteres Jubiläum war der 10. Geburtstag der TLM-Medienwerkstatt. Seit ihrer Gründung haben die Medienpädagogen mit den Medienmobilen in Thüringen mehr als 330.000 km zurückgelegt, also mehr als acht Weltumrundungen. In zehn Jahren wurden ca. 1.000 Medienkompetenzprojekte in Kindergärten und Schulen sowie Freizeit- und Familieneinrichtungen durchgeführt. In ihren breit gefächerten Medienbildungsprojekten, Ferien- und Freizeitangeboten, Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen, Workshops und Fachtagungen hat die Medienwerkstatt mit mehr als 15.000 Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Eltern und Älteren zusammengearbeitet.

Zum Jahresende konstituierte sich die Versammlung der TLM für ihre 6. Amtsperiode, die bis November 2015 dauern wird. Als Vorsitzender wurde Johannes Haak bestätigt, der das Gremium bereits in der davor liegenden Amtszeit leitete.

Dies sind einige Schwerpunktthemen des zurückliegenden Jahres. Daneben sind aber z. B. auch die Lizenzierungen, die Bürgermedienaktivitäten sowie die vielfältigen Aktionen im Zusammenhang mit der Einstellung der analogen Satellitenübertragung zu nennen.

Im Interesse einer ländereinheitlichen Verfahrensweise arbeiten die Landesmedienanstalten bei der Zulassung des bundesweit verbreiteten privaten Rundfunks und seiner Beaufsichtigung zusammen. Diese Zusammenarbeit erstreckt sich auf grundsätzliche Angelegenheiten, länderübergreifende planerische und technische Vorhaben und einen ständigen Informationsaustausch. Zur Dokumentation dieser übergreifende Zusammenarbeit und Bilanzierung der aktuellen Entwicklungen des privaten Rundfunks veröffentlichen die Landesmedienanstalten jährlich ein gemeinsames Jahrbuch, den Programmbericht sowie weitere Periodika.

Ich hoffe, Sie haben Interesse und Spaß daran, diese zu vertiefen und wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

Ihr



Jochen Fasco  
Direktor

## Die TLM



Die TLM ist zentraler Ansprechpartner im Freistaat für landesinterne wie bundesweite Belange des privaten Rundfunks sowie der Telemedien. In Zusammenarbeit mit allen Medienanstalten wirkt sie an der Gestaltung des bundesweiten Rundfunks mit. Darüber hinaus hat sie sich zur Zusammenarbeit und Wahrnehmung gemeinsamer mitteldeutscher Interessen mit den Landesmedienanstalten von Sachsen und Sachsen-Anhalt in einer Arbeitsgemeinschaft verbunden.

### Aufgaben

Aufgaben, Befugnisse, Status, Organisation und Finanzierung der TLM sind insbesondere geregelt im Thüringer Landesmediengesetz (ThürLMG) sowie im Rundfunkstaatsvertrag (RStV), im Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) und im Rundfunkfinanzierungs-Staatsvertrag (RFinStV) der Länder. Die einzelnen Rechtsgrundlagen ihrer Tätigkeit inklusive der von der TLM allein oder in Abstimmung mit anderen Landesmedienanstalten erlassenen Satzungen und Richtlinien können auf der Homepage [www.tlm.de](http://www.tlm.de) nachgelesen werden.

Die TLM gestaltet aktiv die Rundfunklandschaft Thüringens. Insbesondere lässt sie private kommerzielle Hörfunk- und Fernsehveranstalter zu und beaufsichtigt die Einhaltung

medienrechtlicher Regeln zu Jugendschutz und Werbung, zur Wahrung der Meinungsvielfalt und der Programmgrundsätze. Sie führt die Aufsicht über Telemedien und kontrolliert hier z. B. Online-Medien hinsichtlich der Jugendschutzbestimmungen. Darüber hinaus lässt sie den Thüringer Bürgerrundfunk zu und finanziert ihn zu einem überwiegenden Anteil.

Eine an der Meinungsvielfalt orientierten Nutzung von Übertragungskapazitäten fordert sie gegenüber den jeweiligen Plattformanbietern ein. Zudem betätigt sich die TLM intensiv bei der Vermittlung von Medienkompetenz, begleitet die technischen Entwicklungen im Zuge der Digitalisierung, zum Beispiel durch die Vergabe und Unterstützung von Gutachten zur Medienforschung, und bemüht sich, den Medienstandort Thüringen zu stärken.

In § 44 a Thüringer Landesmediengesetz sind die wichtigsten von der TLM nach diesem Gesetz zu vollziehenden Aufgaben zusammengefasst. Dazu gehören insbesondere:

- Entwicklung, Zulassung und Förderung des privaten Rundfunks,
- Aufsicht über die privaten Rundfunkveranstalter und Anordnung von Aufsichtsmaßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Regelungen (ThürLMG, RStV, JMStV) und der Festlegungen im jeweiligen Zulassungsbescheid,



- Planung, Zulassung und Finanzierung des Bürgerrundfunks (Offene Kanäle, Nichtkommerzieller Lokalhörfunk, Einrichtungsrundfunk, Ereignisrundfunk) und Hilfestellung bei der Verwirklichung eines vielfältigen Angebots,
- Planung, Durchführung und Zulassung von Pilotprojekten zur Förderung und Entwicklung neuartiger Techniken der Rundfunkübertragung und neuartiger Programmformen,
- Überwachung und Durchsetzung der Regelungen zur Verbreitung und Weiterverbreitung von Rundfunkprogrammen und Telemedien in Kabelanlagen,
- Vergabe und Unterstützung von Gutachten zur Medienforschung,
- Förderung der technisch gebotenen Infrastruktur unter Beachtung der Frist des § 40 Abs. 1 Satz 2 des Rundfunkstaatsvertrages,
- Sicherstellung und Optimierung der terrestrischen Versorgung mit privaten Rundfunkprogrammen,
- Vermittlung von Medienkompetenz durch Durchführung eigener Projekte und Förderung von Drittprojekten,
- Initiierung und Durchführung von Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung der Medienschaffenden,
- Unterstützung der Entwicklung des Medienstandortes Thüringen, insbesondere durch Förderung von Einrichtungen, Projekten und Veranstaltungen zur Vernetzung und Beratung von Medienschaffenden in Thüringen,
- Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten, insbesondere mit den mitteldeutschen Landesmedienanstalten im Rahmen eines Arbeitskreises zur Stärkung der Bedeutung Mitteldeutschlands als länderübergreifender Medienraum.

Aufgaben nach dem Rundfunkstaatsvertrag sind insbesondere:

- Bundesweite Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten,
- Abstimmung bei der Zulassung und Aufsicht über die Veranstalter des bundesweit verbreiteten Rundfunks (ZAK),
- Erlass gemeinsamer Satzungen und Richtlinien zum Jugendschutz, zu Werbung und Sponsoring, zu Gewinnspielen, zur Sendezeit für unabhängige Dritte, zu Aufgaben, Befugnissen und Zusammensetzung eines Programmbeirats

sowie zur Gewährleistung des Zugangs zu digitalen Diensten,

- Finanzierung der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK),
- Überwachung der Einhaltung der besonderen Pflichten (ausgenommen Datenschutz) von Anbietern von Telemediendiensten, die ihren Sitz in Thüringen haben.

Aufgaben nach dem Jugendmedienschutz-Staatsvertrag sind insbesondere:

- Überprüfung der Thüringer Anbieter von Rundfunksendungen und Telemedien,
- Einleitung und Durchführung von Aufsichtsmaßnahmen (Untersagung und Sperrung von Angeboten) und Ordnungswidrigkeitenverfahren,
- Aufarbeitung und Abgabe von Sachverhalten an die KJM, die im Hinblick auf den Jugendschutz und den Schutz der Menschenwürde relevant sind, und Vollzug einer KJM-Entscheidung,
- Mitwirkung in der KJM durch den Direktor als Mitglied,
- Mitfinanzierung der Tätigkeit der KJM als Gemeinschaftsaufgabe der Landesmedienanstalten,
- Erlass von Satzungen und Richtlinien nach dem JMStV.

## Organisation

Die TLM ist eine rechtsfähige und unabhängige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht der Selbstverwaltung. Sie finanziert sich aus einem Anteil der in Thüringen anfallenden Rundfunkgebühren. Ihre Unabhängigkeit ist Ausdruck des verfassungsrechtlichen Prinzips der Staatsferne des Rundfunks.

Sie unterliegt der Rechtsaufsicht der obersten Landesbehörde, die von der Thüringer Staatskanzlei wahrgenommen wird. Haushalts- und Wirtschaftsführung der TLM unterliegen zudem der Kontrolle des Thüringer Rechnungshofs.

### Organe der TLM sind:

- die Versammlung und
- der Direktor.

Die Versammlung (Gremium) ist das Grundsatzorgan der TLM. Sie verkörpert das Prinzip der gesellschaftlichen Kontrolle

des Rundfunks und vertritt innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs die Interessen der Allgemeinheit. Daher setzt sie sich aus Vertretern wichtiger gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen zusammen. Die Amtszeit der Versammlung beträgt vier Jahre. Die 6. Amtsperiode begann im Dezember 2011. Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und an Aufträge und Weisungen der sie entsendenden Stellen nicht gebunden. Sie erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung. Die Befugnisse der Versammlung ergeben sich aus § 47 ThürLMG.

Der Vorsitzende, die zwei Stellvertreter und zwei Ausschussvorsitzende bilden den Versammlungsvorstand. Dieser überwacht die Geschäftsführung des Direktors und kann zu dessen Vorlagen an die Versammlung gesondert Stellung nehmen.

Die Versammlung tagte 2011 in sieben Plenar- und acht Ausschuss-Sitzungen. Sie nutzt diese Sitzungen regelmäßig auch dazu, sich über die Entwicklung des Rundfunks in Thüringen und Deutschland zu informieren und führt einen regelmäßigen Informations- und Gedankenaustausch mit den von der TLM zugelassenen Veranstaltern.

Im November 2011 schieden zum Ende der 5. Amtsperiode folgende Mitglieder aus: Dr. Jork Artelt (Familienverbände), Andrea Wagner, Reinhild Riese und Silke Bemann (Frauenverbände), Henryk Balkow (Jugendverbände), Peter Hengstermann (Kulturverbände), Helmut Liebermann (Arbeitnehmerverbände). Berthold Huschak (Vertriebenenverbände) verstarb kurz vor Ende der Amtsperiode.

#### Die Versammlung setzte sich zu Beginn der 6. Amtsperiode (Dezember 2011) wie folgt zusammen:

<b>Evangelische Kirchen</b>		
Johannes Haak (Vorsitzender)		
<b>Katholische Kirche</b>		<b>Verbände der Opfer des Stalinismus</b>
Gerhard Stöber		Manfred Heinrich Wettstein
<b>Jüdische Gemeinden</b>		<b>Verbände der Kriegsoffer, Wehrdienstgeschädigten und Sozialrentner</b>
Wolfgang M. Nossen		Dr. Claus Dieter Junker
<b>Familienverbände</b>		<b>Bund der Vertriebenen – Landesverband Thüringen</b>
Petra Beck		Egon Primas
<b>Arbeitgeberverbände</b>		<b>Behindertenverbände</b>
Dr. Inge Schubert (Stellvertreterin)		Reinhard Müller
<b>Handwerkerverbände</b>		<b>Frauenverbände</b>
Thomas Malcherek		Ilona Helena Eisner
<b>Bauernverbände</b>		<b>Jugendverbände</b>
Werner Wühst		Christian Rommel



Johannes Haak wurde erneut zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt.

#### Der Vorstand setzte sich folgendermaßen zusammen:

- Johannes Haak (Vorsitzender)

- Thomas Damm
- Steffen Lemme MdB (Stellvertreter)
- Reinhard Müller
- Dr. Inge Schubert (Stellvertreterin)

Zur Unterstützung und Vorbereitung der Entscheidungen der Versammlung sind folgende Ausschüsse eingesetzt:

#### Ausschuss für Programm und Jugendschutz

- Dr. Inge Schubert (Vorsitzende)
- Petra Beck
- Ingrid Ehrhardt
- Prof. Dr. Heidi Krömker (Stellvertreterin)
- Reinhard Müller
- Christian Rommel
- Gerhard Stöber
- Dr. Klaus Zeh MdL

<b>Kulturverbände</b>		<b>Arbeitnehmerverbände</b>	
Prof. Dr. Eckart Lange		Steffen Lemme MdB (Stellvertreter)	
<b>Hochschulen</b>		<b>Arbeitnehmerverbände</b>	
Prof. Dr. Heidi Krömker		Ingrid Ehrhardt	
<b>Landessportbund</b>		<b>Landesregierung</b>	
Peter Gösel		Reinhard Stehfest	
<b>Verbände der freien Berufe</b>		<b>Thüringer Landtag</b>	
Joachim Saynisch		André Blechschmidt MdL (DIE LINKE)	
<b>Verbraucherschutzverbände</b>		<b>Thüringer Landtag</b>	
Thomas Damm		Dr. Klaus Zeh MdL (CDU)	
<b>Naturschutzverbände</b>		<b>Thüringer Landtag</b>	
Dr. Günther Schatter		Uwe Höhn MdL (SPD)	



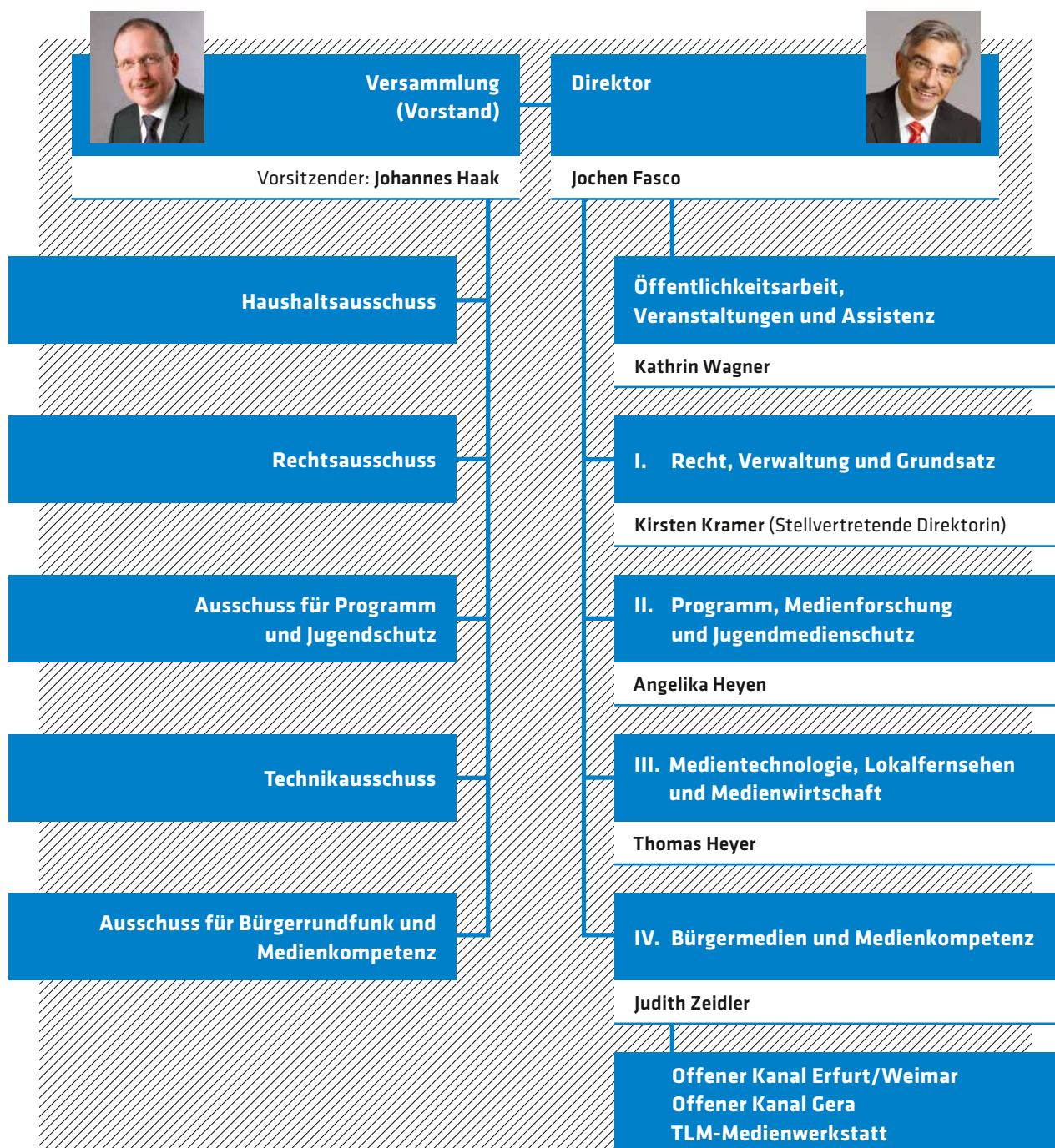
### Haushaltsausschuss

- Steffen Lemme MdB (Vorsitzender)
- Petra Beck
- André Blechschmidt MdL
- Peter Gösel
- Thomas Malcherek
- Joachim Saynisch
- Dr. Inge Schubert

### Rechtsausschuss

- Thomas Damm (Vorsitzender)
- Ilona Helena Eisner
- Uwe Höhn MdL
- Dr. Claus Dieter Junker
- Thomas Malcherek (Stellvertreter)
- Wolfgang M. Nossen
- Egon Primas MdL

### Organisationsplan der TLM



## Ausschuss für Bürgerfunk und Medienkompetenz

- Reinhard Müller (Vorsitzender)
- André Blechschmidt MdL (Stellvertreter)
- Prof. Dr. Eckart Lange
- Christian Rommel
- Dr. Günther Schatter
- Reinhard Stehfest
- Manfred Heinrich Wettstein
- Werner Wühst

## Technikausschuss

- Joachim Saynisch (Vorsitzender)
- Thomas Damm
- Uwe Höhn MdL
- Prof. Dr. Heidi Krömker
- Dr. Günther Schatter

Der Direktor ist gesetzlicher Vertreter der TLM und Vorgesetzter der Bediensteten. Er wird nach einer öffentlichen Ausschreibung von der Versammlung für eine Amtsdauer von sechs Jahren gewählt. Soweit nicht eine ausdrückliche Zuständigkeit der Versammlung besteht, nimmt er alle Aufgaben der TLM wahr. Dazu gehören insbesondere:

- die Beschlüsse der Versammlung vorzubereiten und auszuführen,
- über Aufsichtsmaßnahmen und den Umgang mit Beschwerden zu entscheiden,
- den Haushaltsplan, den Jahresabschluss und den Geschäftsbericht aufzustellen,
- die Bediensteten einzustellen, höher zu gruppieren, zu entlassen und die Dienstaufsicht wahrzunehmen,
- die Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten,
- dringliche und unaufschiebbare Anordnungen im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Versammlung zu erlassen und unaufschiebbare Geschäfte an Stelle der Versammlung vorzunehmen.

## Wesentliche Beschlüsse der Versammlung

### 25. Januar 2011

- Die Versammlung beschließt die Prüfung des Haushaltswesens der TLM zur Erstellung des Jahresabschlusses 2010 durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG.
- Die Versammlung beschließt die Zulassung der Forschungsgemeinschaft elektronische Medien e. V. zur Ver-

anstellung von Einrichtungsfernsehen auf dem Campus der Technischen Universität Ilmenau.

- Die Versammlung nimmt die Bemühungen für einen Neustart von Digital Radio sowie die Ausschreibung der Restkapazitäten für eine bundesweite Versorgung im DAB-Standard zustimmend zur Kenntnis.
- Die Versammlung nimmt den Bericht der Projektpartner für das interaktive Projekt „Schatz Ahoi!“ zur Kenntnis.

### 22. März 2011

- Die Versammlung beschließt die Verlängerung der Zulassung für das Südthüringer Regionalfernsehen (SRF), das seit 1999 regionales Programm für den Raum Sonneberg und Neuhaus und seit 2009 auch für die Regionen Meiningen, Bad Salzungen und Ilmenau veranstaltet, um vier Jahre.
- Die Versammlung stimmt dem aufgrund der medialen Veränderungen notwendig werdenden breit angelegten Diskurs über die Position der TLM im Gesamtspektrum der Mediengesellschaft zu. Sie wird dabei insbesondere die künftige Sicherstellung von Medienvielfalt, die auch weiterhin wichtige Initiierung und Sicherstellung zivilgesellschaftlichem Engagements von Bürgerinnen und Bürgern in den neuen Medienwelten, einen effektiven Jugendmedienschutz sowie die Vermittlung von Medienkompetenz und die Förderung von Medienverantwortung zum Schwerpunkt nehmen.

### 10. Mai 2011

- Im Rahmen einer Änderung der Beteiligungsverhältnisse der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG stimmt die Versammlung der Übertragung von 11 Prozent der Kommanditanteile der teleconsult Planungs- und Beratungsgesellschaft für Kommunikation mbH an die Suhler Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, die Verlag Dierichs GmbH & Co. KG, die Wartburgverlag GmbH sowie die St. Benno Buch und Zeitschriften Verlagsgesellschaft mbH zu und bestätigt deren medienrechtliche Unbedenklichkeit.
- Die TLM-Versammlung beschließt, die beiden nichtkommerziellen Lokalradios Radio F.R.E.I. in Erfurt und Radio LOTTE in Weimar für weitere vier Jahre zuzulassen. Beide Programme werden seit 1999 auf den zur Verfügung stehenden Sendeplätzen des Offenen Kanals Erfurt/Weimar ausgestrahlt.
- Mit Zustimmung der TLM-Versammlung starten die Mitglieder des Meuselwitzer Antennenvereins ihre Fernsehaktivitäten und berichten über eine Vielzahl lokaler Ereignisse in den Monaten Juni bis Dezember 2011.



Sitzung der Versammlung

### 21. Juni 2011

- Die Versammlung verabschiedet mit Blick auf das aktuelle 20-jährige Jubiläum der TLM ein Positionspapier zu ihren bisherigen und zukünftigen Aufgaben in der sich wandelnden Mediengesellschaft.
- Die Versammlung verabschiedet den von der KPMG AG geprüften Jahresabschluss 2010 der TLM und erteilt dem Direktor Entlastung.
- Die Versammlung verlängert die Lizenz für das Programm „Kabel plus“ aus Schmöln und Umgebung zur Veranstaltung lokalen Fernsehprogramms um weitere vier Jahre.
- Die Versammlung verabschiedet den Vertrag über die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM-Statut) und die Finanzierungssatzung jeweils in der von der ALM am 15. Juni 2011 beschlossenen Fassung.
- Anlässlich einer Änderung in den Beteiligungsverhältnissen beim Nord-Thüringen Fernsehen (NFT) hat die TLM-Versammlung der Übertragung von je 32 Prozent der Gesellschafteranteile an Christoph Siebenhühner und an Harald Mohr zugestimmt und deren medienrechtliche Unbedenklichkeit bestätigt.

### 30. August 2011

- Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor aufgestellten Geschäftsbericht 2010.
- Die Versammlung nimmt die Bemühungen für einen Neustart von Digital Radio im DAB-Standard zustimmend zur Kenntnis.
- Die Versammlung beschließt die Ergänzung des Kostenverzeichnisses zur Kostensatzung der Landesmedien-

anstalten nach § 35 Abs. 11 Rundfunkstaatsvertrag für bundesweite Rundfunkangebote um die Gebührentatbestände „Fortsetzung der Veranstaltertätigkeit“ und „Änderung der Geschäftsführung“.

### 11. Oktober 2011

- Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor aufgestellten Nachtragshaushaltsplan 2011 in der vom Haushaltsausschuss beschlossenen Fassung.
- Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor aufgestellten Haushaltsplan 2012 in der vom Haushaltsausschuss bestätigten Fassung.
- Die Versammlung verlängert die Zulassung der Firma Rennsteig TV GmbH zur Veranstaltung lokalen Fernsehens in Suhl, Zella-Mehlis, Oberhof, Hildburghausen, Schleusingen, Eisfeld, Themar und Ilmenau um vier Jahre.

### 6. Dezember 2011

- Die Versammlung konstituiert sich zu ihrer 6. Amtsperiode, die bis November 2015 dauern wird.
- Als Vorsitzender wird Johannes Haak bestätigt, der das Gremium bereits in der 5. Amtsperiode leitete. Seine beiden Stellvertreter sind wie bisher Dr. Inge Schubert (Arbeitgeberverbände) und Steffen Lemme MdB (Arbeitnehmerverbände). Für den Verwaltungsvorstand werden außerdem Thomas Damm (Verbraucherschutzverbände) bestätigt und Reinhard Müller (Behindertenverbände) neu gewählt. Die Versammlung besetzt auch die Ausschüsse neu.
- Die Zulassung für den Lokal-TV-Veranstalter Salve.TV Weimar wird um weitere vier Jahre verlängert.



- Die Versammlung lässt den ERF Medien e. V. mit Sitz in Wetzlar zur Veranstaltung der bundesweiten Hörfunkprogramme ERF Plus und ERF Pop für zehn Jahre zu.
- Die Versammlung nimmt den 4. Frauenförderplan der TLM zustimmend zur Kenntnis.
- Die Versammlung beschließt die Entfristung der Förderrichtlinie Lokalfernsehen.

## Haushalts- und Wirtschaftsführung

Die TLM deckt ihren Finanzbedarf aus dem ihr zustehenden Anteil in Höhe von 1,89 Prozent des Rundfunkgebührenaufkommens in Thüringen sowie aus Gebühren aus Amtshandlungen und sonstigen Einnahmen.

### Haushaltsplan

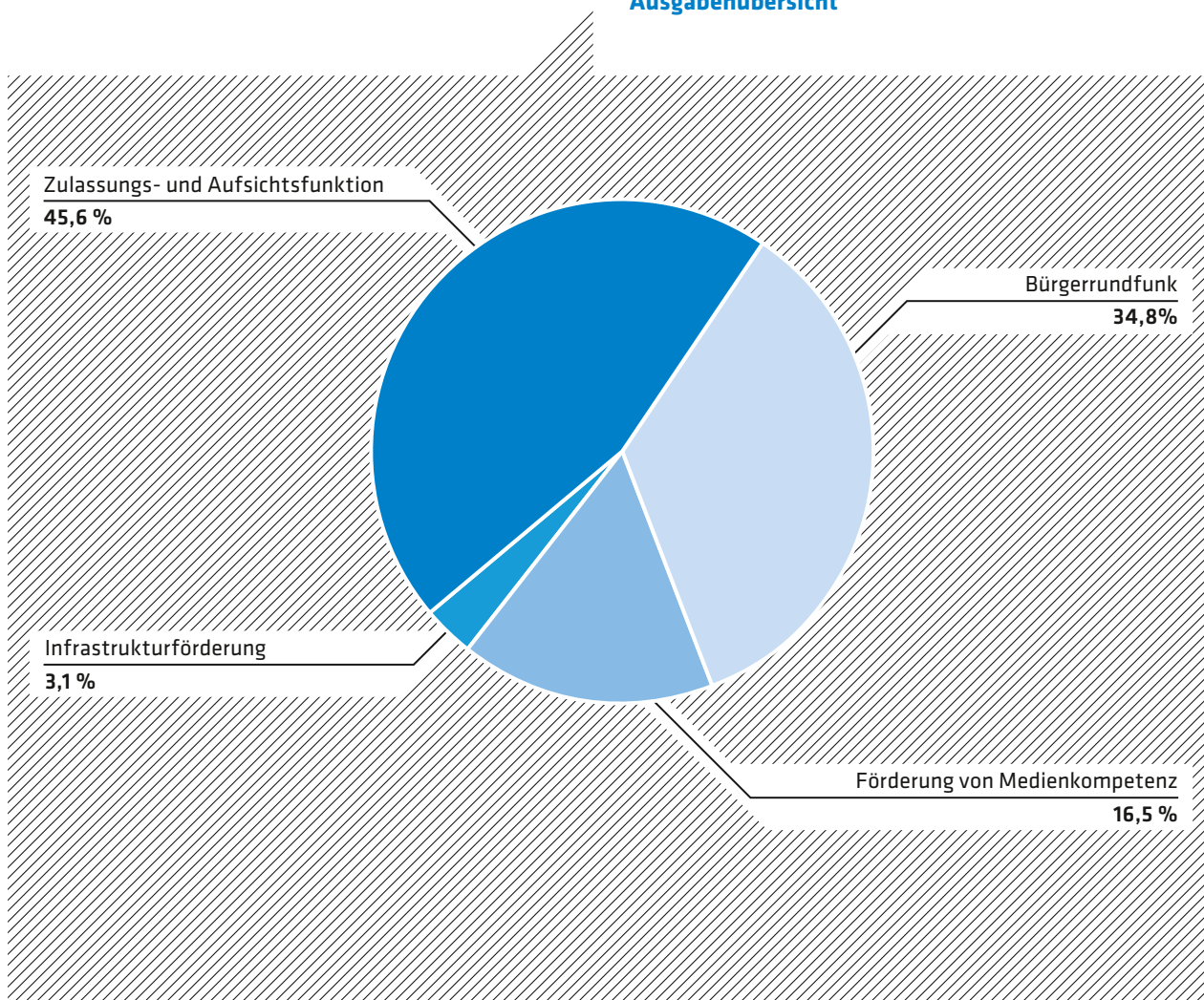
Die Einnahmen und Ausgaben der TLM werden im Haushaltsplan jährlich dargestellt. Der Haushalt 2011 schloss in Einnahmen und Ausgaben mit einem Volumen von 4.552,2 T€ einschließlich Rücklagen ab, die nach den Vorschriften der

Landeshaushaltsordnung zu verwalten sind. Wie bereits im Haushaltsjahr 2010 (53,7 Prozent), wurde mit 54,4 Prozent ein hoher Teil an den Gesamtausgaben für die Vermittlung von Medienkompetenz, für Bürgerrundfunk und für die Förderung der technischen Infrastruktur aufgewendet. Die übrigen Ausgaben entfielen auf die Zulassungs- und Aufsichtsfunktion, den Gemeinschaftshaushalt der Landesmedienanstalten und andere Aufgaben.

Die Einnahmen setzten sich im Wesentlichen aus den Einnahmen aus der Rundfunkgebühr (97,09 Prozent der Verwaltungseinnahmen) zusammen. Hinzu kommen Einnahmen aus Verwaltungsgebühren nach Kostensatzung (0,15 Prozent), Nutzungsgebühren (0,22 Prozent), Mieten (0,29 Prozent), Kapitalerträgen (0,15 Prozent), Rückzahlungen (0,10 Prozent), den vermischten Einnahmen (1,03 Prozent) und dem Zuschuss der GFAW (0,97 Prozent).

Die Einnahmen aus der Rundfunkgebühr waren erneut rückläufig im Vergleich zum Vorjahr. Die Endabrechnung der Rundfunkgebühren durch die NDR-Clearingstelle für 2010 führte zudem erstmals seit vielen Jahren wieder zu einer Rückzahlungsverpflichtung der TLM. Die Endabrechnung für 2011 ist noch nicht erfolgt.

### Ausgabenübersicht



## Personal

Grundlage für die Personalkosten bildet der Stellenplan, der im Berichtszeitraum 34 Stellen (einschließlich 4 Auszubildende) umfasste. In den Personalausgaben sind zudem Ausgaben für Aushilfskräfte und Praktikanten enthalten.

## Jahresabschluss

Die TLM hat den Jahresabschluss 2011 durch externe Wirtschaftsprüfer prüfen lassen. Die Prüfung fand in den Räumen der TLM statt und beinhaltete die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung, die Gesetzmäßigkeit des Jahresabschlusses sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.



Mitarbeiter/innen der TLM am Standort Steigerstraße



Das Team des TLM-OK „Radio Funkwerk“



Das Team vom TLM-getragenen Offenen Kanal Gera



## Landesweite Programme

Landesweite Vollprogramme veranstalteten in Thüringen die Antenne Thüringen GmbH & Co. KG sowie die LandesWelle Thüringen GmbH & Co. KG terrestrisch ausschließlich über UKW. Antenne Thüringen ging am 1. Februar 1993 und LandesWelle Thüringen am 21. März 1995 auf Sendung. Der aktuelle Zulassungszeitraum für Antenne Thüringen endet am 31. Januar 2013, der für LandesWelle Thüringen am 31. Dezember 2014. Beiden Veranstaltern obliegt die Regionalisierung ihres Programms, also die Berichterstattung aus vier Regionen Thüringens (Süd, Mitte, Ost, Nord) sowie die entsprechende Auseinanderschaltung der Programme.

## Städteketten

Neben den beiden landesweiten Vollprogrammen werden in Thüringen zudem über sogenannte Städteketten verschiedene Spartenprogramme ausgestrahlt. Die Programme sind nur an bestimmten Standorten in Thüringen zu empfangen. Seit dem 1. April 2000 wird über UKW der jugendorientierte Musiksender radio TOP 40, der seit Januar 2006 von der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG verantwortet wird, ausgestrahlt. Die aktuelle Zulassung endet am 14. Februar 2013.

Am 1. September 2010 ging der von der Klassik Radio GmbH & Co. KG veranstaltete klassikorientierte Sparten sender Klassik Radio in Thüringen auf bisher fünf UKW-Frequenzen auf Sendung. Die aktuelle Zulassung endet am 31. Dezember 2019. Seit 1. Januar 2012 ist weiterhin der ERF Medien e. V. berechtigt, in Thüringen über das DAB+-Netz seine religiös orientierten Spartenprogramme ERF-Pop und ERF-Plus auszu strahlen. Die aktuelle Zulassung endet am 31. Dezember 2021.

## Bundesweite Programme in Thüringen

Seit 1. August werden von bundesweit 27 Senderstandorten 13 Radioprogramme digital ausgestrahlt. Das neue nationale Digitalradio-Angebot besteht aus drei öffentlich-rechtlichen und zehn privaten Angeboten. Zeitgleich mit dem Start der bundesweit ausgestrahlten Programme sind auch schon die ersten landesweit ausgestrahlten Programme der ARD und der privaten Anbieter auf Sendung gegangen. Über die bundesweite sowie die landesweite DAB-Bedeckung sind in Thüringen je fünfzehn Programme terrestrisch zu empfangen.

## Hörfunknutzung

Trotz neuer medialer Angebote ist der Hörfunk nach wie vor eines der am meisten genutzten Medien in Deutschland. 2011 schalteten mehr als 58 Millionen Menschen das Radio täglich ein. Die Tagesreichweite ist mit gut 79 Prozent unverändert geblieben. Diese Stabilität zeigt sich auch in einer gleichbleibenden durchschnittlichen Hördauer von 199 Minuten (Montag bis Freitag). Auch die Verweildauer blieb mit 251 Minuten konstant.

Die ungebrochen große Bedeutung des Radios im Alltag der Menschen spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Thüringer Sender. Thüringen gehört traditionell zu den Ländern in Deutschland, in denen am meisten und am längsten Radio gehört wird. Laut Media-Analyse 2011 Radio II schalteten im Freistaat gut 80 Prozent aller Befragten das Radio mindestens einmal täglich ein. Gegenüber dem Vorjahr war das zwar ein leichter Rückgang (um 1,7 Prozent), die durchschnittliche Hördauer stieg jedoch gleichzeitig von 215 Minuten auf 234 Minuten deutlich an und lag damit 35 Minuten über dem bundesdeutschen Durchschnitt.



Tabelle: Hörfunkmarkt 2011, Reichweite pro Durchschnittsstunde (Montag bis Freitag, 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr)

Programm	Thüringer Hörer			Gesamte Hörer		
	MA 2010 Radio II*	MA 2011 Radio I*	MA 2011 Radio II*	MA 2010 Radio II*	MA 2011 Radio I*	MA 2011 Radio II*
<b>Antenne Thüringen</b>	143.000	171.000	208.000	174.000	199.000	249.000
<b>LandesWelle Thüringen</b>	109.000	87.000	99.000	132.000	105.000	119.000
<b>MDR 1 Radio Thüringen</b>	186.000	184.000	176.000	222.000	214.000	200.000
<b>MDR JUMP</b>	59.000	57.000	64.000	266.000	287.000	312.000

Quelle: ARD-Werbung SALES und SERVICE GmbH

\* Neue Konventionen

Mit 208.000 Hörern in der Durchschnittsstunde blieb Antenne Thüringen auch 2011 Marktführer in Thüringen (Montag bis Freitag, 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr). Gegenüber dem Vorjahr konnte der Sender noch einmal 37.000 Hörer zulegen und - bei leichten Verlusten auf Seiten von MDR 1 Radio Thüringen - seine Spitzenposition deutlich ausbauen. Die LandesWelle Thüringen kämpfte im Berichtsjahr von MA zu MA mit schwankenden Reichweiten, hielt sich in der Gunst der Thüringen Hörer aber dennoch unangefochten und stabil auf Rang 3. Der öffentlich-rechtliche Sender JUMP konnte 2011 in Thüringen zwar etwas zulegen, liegt aber immer noch deutlich hinter den anderen werbungstragenden Programmen.

Beim Blick auf die Gesamtreichweiten (über die Grenzen Thüringens hinaus) fällt vor allem der erstaunlich große Reichweitengewinn von Antenne Thüringen auf. Binnen eines Jahres konnte der Sender die Stundenreichweite für die Zeit von Montag bis Freitag, 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr im Verbreitungsgebiet um 75.000 Hörer steigern. Ein sehr gutes Ergebnis erzielte hier auch das öffentlich-rechtliche Programm JUMP, das im gesamten Verbreitungsgebiet in nur einem Jahr 46.000 Hörer in der Durchschnittsstunde zulegen konnte. Bei der LandesWelle gingen die Zahlen - wie schon innerhalb Thüringens - in der MA 2011/I deutlich zurück, erholten sich dann aber in der zweiten MA-Welle wieder. Bei MDR 1 Radio Thüringen war die Stundenreichweite auch über die Grenzen Thüringens hinaus leicht rückläufig.



## Lokalfernsehen

Für die Thüringer Lokalfernsehlandschaft waren die vergangenen Jahre geprägt durch die Konsolidierung nach der erfolgten Umstrukturierung. Nachdem in der jüngsten Vergangenheit mehrere Veranstalter den Sendebetrieb einstellten, besaß für die TLM die Neuorientierung hohe Priorität. Sie änderte bei der Neupositionierung die Strategie und vergrößerte die Sendegebiere. Ausschlaggebend für die Lizenzerteilung war nicht ausschließlich die technische Infrastruktur, sondern es galt das Augenmerk auf die zumeist territorial größeren Kommunikations- und Wirtschaftsräume zu legen. Folglich wurde den Veranstaltern in Jena und Altenburg die Lizenz für Ostthüringen mit Sitz in Gera erteilt. Das SRF erhielt Lizenzen für einen großen Teil des Südthüringer Raums. Für Nordthüringen wurde die Nordthüringer Fernsehen GmbH mit Sitz in Nordhausen lizenziert. Die Region Mittelthüringen wird von Salve.TV versorgt.

Die Zulassungen von SRF, Kabel Plus, Rennsteig TV und Salve.TV Weimar wurden um weitere vier Jahre verlängert. Die Li-

zenz des lokalen Fernsehens in Sömmerda konnte hingegen nicht aufrechterhalten werden. Beim Nord-Thüringen Fernsehen (NTF) kam es zu Änderungen in den Beteiligungsverhältnissen. JenaTV ist im Kabel nun auch digital zu empfangen: Der Kabelnetzbetreiber Tele Columbus bringt den Thüringer Heimatsender im modernsten technischen Verbreitungsstandard zu mehr als 35.000 Kabelhaushalten in der Region.

Aufgrund der anhaltenden Resonanz auf die erste von allen ostdeutschen Landesmedienanstalten gemeinsam beauftragte Studie „Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland“ untersuchte die sich anschließende Studie „Akzeptanz und Bewertung des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland“ die Akzeptanz der Programme bei den Zuschauern. Im Ergebnis zeigt sich, dass das Lokalfernsehen in Thüringen bei seinen Zuschauern große Sympathie besitzt. Diese Sympathie überträgt sich auch auf die Werbung. Mehr als die Hälfte der Zuschauer sind der Auffassung, dass ihr Sender Geschäfte und Unternehmen aus der Region auf eine angenehme Art und Weise präsentiert. Momentan befindet sich als dritte Untersuchung in Folge eine Reichweitenanalyse des Lokalfernsehens in der Umsetzung. Die Ergebnisse werden 2012 veröffentlicht.

Der turnusmäßig stattfindende „Runde Tisch Lokalfernsehen“ der Lokal-TV-Veranstalter im Freistaat wurde zur festen Größe im Terminkalender der Thüringer Lokalfernsehveranstalter. Auf Einladung der TLM trafen sich am 12. Januar und am 30. Juni die Lokalfernsehmacher, um sich schwerpunktmäßig den Themen „Vermarktung von Lokalfernsehen“ sowie „Zeitversetztes Fernsehen“ zu widmen. Vorgestellt wurde in diesem Zusammenhang die Studie „Zeitversetzt ist Fernsehen



Start von JenaTV digital

erst richtig schön? – Nutzungsmotive und Nutzungssituation der Rezipienten und die Frage: Was wird aus der klassischen Spotwerbung?“. Aufbauend galt es zu hinterfragen, welche Rolle und welche Möglichkeiten Plattformen wie HbbTV zur Informationsgewinnung sowie zur Reichweitenerhöhung und Kundenbindung einnehmen. Einen weiteren Schwerpunkt stellte auch die Digitalisierung und Umstrukturierung der Kabelnetze dar.

Beim Parlamentarischen Abend „Lokaler Rundfunk in Thüringen“ am 12. Oktober präsentierten die Thüringer Landesmedienanstalt und die lokalen Fernsehveranstalter vor



Parlamentarischer Abend

Tabelle: Lokale Fernsehveranstalter in Thüringen zum Jahresende

Programm	Verbreitungsgebiet	Angeschlossene Haushalte
<b>Ostthüringen TV</b>	Gera, Greiz und Schleiz	77.700
<b>Salve.TV Erfurt</b>	Erfurt und Arnstadt	76.500
<b>Nordthüringen Fernsehen (NFT)</b>	Bad Langensalza, Leinefelde, Mühlhausen, Nordhausen, Heiligenstadt	45.000
<b>Südthüringer Regionalfernsehen (SRF)</b>	Sonneberg, Meiningen, Schmalkalden, Bad Salzungen, Neuhaus, Ilmenau	41.600
<b>Jena TV</b>	Jena und Stadtroda	33.100
<b>Rennsteig TV</b>	Suhl, Oberhof, Zella-Mehlis, Dietzhausen, Schleusingen, Hildburghausen, Themar und Eisfeld	33.000
<b>Gothaer-Regional-Fernsehen (G-R-F)</b>	Gotha, Georgenthal, Waltershausen, Friedrichroda und Tabarz	30.100
<b>Salve.TV Weimar</b>	Weimar und Apolda	25.600
<b>tv.altenburg</b>	Altenburg und Meuselwitz	17.500
<b>Rudolstadt TV (RTV)</b>	Rudolstadt, Kirchhasel und Bad Blankenburg	13.100
<b>Saale-Info-Kanal</b>	Saalfeld und Rudolstadt	9.000
<b>plus.tv Sömmerda</b>	Sömmerda	7.700
<b>Kabel Plus</b>	Altkirchen, Schmölln und Umgebung und zusätzlich im Bundesland Sachsen	5.600 und 6.500
<b>Bad Berka TV</b>	Bad Berka	2.700
<b>INFO-Kanal Königsee</b>	Königsee und Umgebung	2.500
<b>Stadtkanal Steinach</b>	Steinach	2.000

ca. 150 Gästen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft erstmals in dieser Form die Leistungsfähigkeit und die Vielfalt der lokalen Fernsehangebote. In Bild und Ton, live und mit Trailern demonstrierten die Fernsehmacher anschaulich und kurzweilig gemeinsam ihre Aktivitäten und Möglichkeiten. Es wurde deutlich, welchen wichtigen Beitrag sie damit zur Meinungsvielfalt in Thüringen leisten und dass sie sich in den letzten Jahren mit Unterstützung der TLM zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Thüringer Medienlandschaft entwickelt haben.



*Parlamentarischer Abend*

Nach fünf Jahren in Erfurt und der Preisverleihung 2010 in Leipzig wurde der letztjährige Rundfunkpreis Mitteldeutschland in der Sparte Fernsehen erstmals in Dresden vergeben. Wenngleich die Preisverleihung nun nicht mehr in Thüringen stattfindet, so war die Veranstaltung am 4. November im Albertinum ein Erfolg für die Thüringer Veranstalter. Ein mit 2.500 Euro dotierter Hauptpreis ging an Katrin Taubert vom SRF. Weitere Preise erhielten Carmen Bergmann von Salve.TV und abermals Katrin Taubert. Die Thüringer Fernsehmacher zeigten erneut, wie sie mit ihren Beiträgen eindrucksvoll zur Medienvielfalt in Mitteldeutschland beitragen.

## Bundesweite Fernsehprogramme in Thüringen

In Thüringen können bundesweite Fernsehprogramme über Satellit, Kabel, Internet und Terrestrik empfangen werden, wobei bereits 2011 die für den 30. April 2012 geplante Beendigung des analogen Satellitenempfangs vorbereitet wurde.

Für die Satellitenverbreitung wurde der iTVone CBC GmbH am 21. April 2010 die Zulassung zur Veranstaltung des interaktiven Spartenkanals iTVone mit dem Schwerpunkt Informations- und Unterhaltungsformate erteilt.

Veranstalter von Rundfunkprogrammen, die über Satellit bundesweit verbreitet werden, müssen der TLM eine beabsichtigte Weiterverbreitung in den Thüringer Kabelnetzen vorab mitteilen. Im Berichtszeitraum sind bei der TLM keine Weiterverbreitungsanzeigen gestellt worden.

Letztlich können an verschiedenen Standorten in Thüringen zwölf öffentlich-rechtliche Programme über DVB-T gesehen werden.





Zu den Kernaufgaben der TLM zählt die Aufsicht über private Rundfunkveranstalter und Telemedienanbieter. Im Rundfunk erstreckt sie sich im Wesentlichen auf die Einhaltung der Regelungen zum Jugendschutz (JMStV), zur Werbung, zu den publizistischen Programmgrundsätzen und zur Vielfaltssicherung, d. h. der Verhinderung von Medienkonzentration. Bei Telemedien stehen die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen sowie der Impressumspflicht im Fokus der TLM-Tätigkeit.

### Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Anbietern

Anhand von Stichproben, systematischer Inhaltsanalysen, im Verdachtsfall sowie bei Beschwerden prüft die TLM, ob die von ihr zugelassenen Programmveranstalter die Vorgaben des Thüringer Landesmediengesetzes und die Auflagen des Zulassungsbescheides einhalten. Eine Übersicht über die verschiedenen Programmanalysen und deren Ergebnisse enthält das Internetangebot der TLM.

Bei leichteren Verstößen wird der Veranstalter auf die rechtliche Situation hingewiesen und aufgefordert, künftig danach zu handeln. Schwerere Verstöße führen zu einer förmlichen Beanstandung mit der Aufforderung, den Verstoß einzustellen oder ihn künftig zu unterlassen, wenn er zwischenzeitlich beendet ist. Stellt der Verstoß auch eine Ordnungswidrigkeit dar, kommt es zusätzlich zur Einleitung eines Ordnungswidrigkeitenverfahrens, das mit einem Bußgeld enden kann.

Im Rahmen ihrer regelmäßigen Aufsicht hat die TLM 2011 zehn Aufsichtsverfahren gegen Thüringer Lokalfernseher sowie acht Aufsichtsverfahren gegen Thüringer Hörfunksender eingeleitet. Überwiegend galt es, die Trennung von

Werbung und Programm sowie die journalistische Unabhängigkeit der Veranstalter einzufordern.

Darüber hinaus wurden gegenüber Anbietern von Telemedien neun Verfahren eingeleitet, wobei hier der Schwerpunkt bei der Verletzung der Impressumspflicht lag.

Die TLM geht Beschwerden von Zuhörern und Zuschauern nach und teilt ihnen die Art der Erledigung mit. Soweit sich die Beschwerden gegen Programme richten, die von der TLM zugelassen sind, werden diese selbst entschieden. Beschwerden gegen bundesweit verbreitete Programme gibt die TLM an die zuständige Landesmedienanstalt zur weiteren Behandlung ab.

### Programmanalysen

In regelmäßigen Programmanalysen untersucht die TLM, ob die privaten Radio- und Fernsehsender in Thüringen ihre rundfunk- und lizenzrechtlichen Vorgaben erfüllen. Die Analysen werden mit einem im Bausteinprinzip konzipierten Untersuchungsinstrument durchgeführt, das seit über zehn Jahren nahezu unverändert eingesetzt wird. Auf diese Weise verfügt die TLM über unmittelbar vergleichbare Daten, anhand derer sie die Entwicklung der Thüringer Sender verfolgen kann.

### Landesweiter Hörfunk

Anfang des Jahres stellte die TLM die Ergebnisse einer Programmanalyse der zwei privaten Thüringer Radiosender Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen sowie der öffentlich-rechtlichen Programme MDR 1 Radio Thüringen und MDR JUMP vor. Untersucht wurden die Programmstruktur, die Informationsleistung, der Umfang und Inhalt der Bericht-



Pressekonferenz zur Präsentation der Hörfunkanalyse

erstattung, die Regionalisierungen und die Musikprofile. Der Untersuchungszeitraum erstreckte sich über die Monate Februar bis Juni 2010 und beinhaltete das Tagesprogramm (von 5.00 Uhr bis 19.00 Uhr) einer künstlichen Woche. Im Ergebnis zeigte sich, dass die privaten Radiosender in Thüringen ihre Lizenzauflagen erfüllten. Sie stabilisierten ihren Informationsanteil und bauten die Anteile ihrer Regionalberichterstattung weiter aus (siehe auch TLM-Geschäftsbericht 2010, S. 27–28).

### Lokales Fernsehen

Im Rahmen ihrer laufenden Programmebeobachtung fordert die TLM quartalsweise von jeweils einem Viertel der lokalen Fernsehveranstalter einen Sendemitschnitt an, um die Einhaltung der rundfunk- und lizenzrechtlichen Bestimmungen zu prüfen. Je nach dem, welchen Umfang originären redaktionellen Programms die Lizenz der Veranstalter vorsieht, schwankten die Erhebungszeiträume zwischen zwei, vier und acht Wochen. Die Ergebnisse der laufenden Programmebeobachtung fließen in aktuelle Zulassungs- und Verlängerungsverfahren ein und münden - wenn nötig - auch in aufsichtsrechtlichen Verfahren.

Anfang des Jahres veröffentlichte die TLM bereits zum vierten Mal eine umfangreiche vergleichende Programmanalyse aller lokalen Fernsehsender in Thüringen. Die Analyse bietet einen vollständigen Überblick über die Programmangebote und -strukturen der lokalen Fernsehsender in Thüringen. Neben dem Umfang und der Struktur der Programme wurden auch das Spektrum der behandelten Themen, die Akteure und Lokalbezüge der Berichterstattung sowie der Umfang der Werbung untersucht. Der Untersuchungszeitraum umfasste vier natürliche Wochen aus dem August und September 2010.

Die Analyse zeigte, dass es in Thüringen nach wie vor eine vielfältige Lokalfernsehlandschaft mit einem breiten Angebotspektrum gibt: Zum Zeitpunkt der Untersuchung im Herbst 2010 waren 16 Veranstalter zugelassen, von denen 14 auch sendeten. Den größten Umfang an originärem Programm wies JenaTV auf. Der Anbieter versorgte seine Zuschauer im Schnitt mit rund sieben Stunden Programm pro Woche. Salve.TV, der Sender mit der größten technischen Reichweite aller Stationen in Thüringen, sendete in Erfurt und Weimar durchschnittlich fünf Stunden originäres Programm wöchentlich. Dieses Volumen erreichte - bei einer wesentlichen geringeren technischen Reichweite - auch Rennsteig.TV. Die wesentlich reichweitenstärkeren Stationen in Ostthüringen und in Südthüringen kamen dagegen im Schnitt nur auf dreieinhalb bzw. zwei Stunden originäres Programm pro Woche. Die kleineren Lokal-TV-Sender aus Gotha und Rudolstadt sendeten ebenfalls rund drei Stunden, der Altenburger Sender immerhin noch knapp zwei Stunden originäres Programm pro Woche.

Insgesamt fiel auf, dass sich die großen Differenzen bei Programmkonzepten und -profilen nicht allein mit der unterschiedlichen technischen Reichweite und dem Werbeaufkommen der Sender erklären lassen. Zwar nahm die Programm- und Informationsleistung tendenziell mit steigender Reichweite zu. Diese Tendenz war jedoch nicht linear und es gab Ausnahmen in beiden Richtungen. Neben der technischen Reichweite spielen offenbar die Erfahrung, die Bekanntheit, die Vernetzung und die Akzeptanz des Senders, die sich erst im Laufe der Jahre einstellen, eine wichtige Rolle für die Qualität und den Erfolg eines lokalen Fernsehprogramms. Im Vergleich zur letzten Analyse 2006 waren die Unterschiede zwischen den Sendern etwas größer. Bei den großen Sendern ging der Umfang des sendereigenen, redaktionellen Programms etwas zurück.

Innerhalb des ausgestrahlten Sendevolumens bemühten sich fast alle Anbieter um eine vielfältige, aktuelle und regelmäßige Berichterstattung aus ihren Sendegebieten. Im Kern bestanden die Programme fast immer aus eigen-, auftrags- oder koproduzierten Informationssendungen, die in Form von tages- und wochenaktuellen Magazinen ausgestrahlt werden. Auch die inhaltliche Ausrichtung der Angebote und die Vielfalt der Themen und Akteure fielen positiv auf. Lokale Ereignisse, Themen und Akteure standen fast überall klar im Mittelpunkt. Thematische Schwerpunkte lagen in den Bereichen Wirtschaft/Infrastruktur, Kultur sowie bei Alltags- und Heimatthemen. Bei den Hauptakteuren waren neben Einzelpersonen vor allem Vertreter aus dem kulturellen und sozialen Bereich stark vertreten.

Der vollständige Bericht mit den Ergebnissen der Analyse ist wie alle Programmanalysen der TLM im Internet unter [www.tlm.de](http://www.tlm.de) (in der Rubrik Radio/TV/Internet/Aufsicht) abrufbar.

## Beteiligung an den Verfahren der ZAK



Die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) ist ein zentrales Gremium der 14 Landesmedienanstalten, das bundesweite Zulassungen und Zuweisungen für private Rundfunkveranstalter ausspricht und sie überwacht, Plattformen reguliert sowie Übertragungskapazitäten zuweist.

Im Berichtsjahr war die TLM an 17 Prüffällen zu Zulassungen, Werbe- und sonstigen Programmverstößen und zu Beteiligungsveränderungen sowie an der bundesweiten Stichprobenanalyse zu Einzelspots im Fernsehen beteiligt.

## Beteiligung an den Verfahren der KJM



Zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien ist in Deutschland die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM), deren Mitglied Direktor Jochen Fasco ist. Über die KJM, die als Organ der Landesmedienanstalten tätig ist, war die TLM 2011 an einer Vielzahl von bundesweiten Aufsichtsfällen beteiligt. Im folgenden Abschnitt wird auf die Arbeit der KJM eingegangen.



Der Auftrag, Kinder und Jugendliche vor sie beeinträchtigenden und gefährdenden Medienangeboten zu schützen, wird unmittelbar aus dem verfassungsrechtlich verbrieften Recht auf eine freie Entfaltung der Persönlichkeit sowie dem Schutz der Menschenwürde in Artikel 1 Abs. 1 GG abgeleitet.

Konkrete Handlungsgrundlagen für den Jugendmedienschutz sind das Jugendschutzgesetz (JuSchG) und der Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (JMStV). Dabei regelt das Bundesgesetz den Jugendschutz im Bereich der Trägermedien (wie Filme, Videokassetten, CD-Roms etc.), der Länderstaatsvertrag den Jugendschutz in Online-Medien (Rundfunk und Telemedien).

Die TLM ist für die Jugendschutz-Aufsicht über die Rundfunk- und Telemedienanbieter in Thüringen verantwortlich. Sie bedient sich dabei der Entscheidungen der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) und vollzieht die notwendigen Maßnahmen. Die KJM ist die zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien in Deutschland. Der Direktor der TLM, Jochen Fasco, ist eines der sechs Mitglieder der KJM, die aus dem Kreis der Direktoren der Landesmedienanstalten kommen. Die anderen sechs Mitglieder werden von den für den Jugendschutz zuständigen Landes- und Bundesbehörden entsandt. Nach dem Ausscheiden des ehemaligen Vorsitzenden übernahm der Direktor der TLM von Oktober bis Dezember 2011 die Leitung der KJM-Sitzungen.

Die Geschäftsstelle der KJM kümmert sich um die Organisation und den reibungslosen Ablauf der Prüfverfahren und der KJM-Sitzungen. Ihr Sitz ist in Erfurt bei der TLM. Bei der Aufsicht über Onlineangebote werden die KJM und die Landesmedienanstalten von jugendschutz.net unterstützt. Ju-

gendschutz.net mit Sitz in Mainz ist organisatorisch an die KJM angebunden und wird von den Landesmedienanstalten und den Ländern gemeinsam finanziert.

## Prüftätigkeit

2011 befasste sich die KJM mit rund 350 Aufsichtsfällen und mit fast 250 Indizierungsanträgen. Zudem bearbeitete sie mehr als 500 Anfragen und Beschwerden.

Von den ca. 150 Rundfunkfällen konnten 110 abschließend bewertet werden, wobei in mehr als zwei Drittel der Fälle ein Verstoß gegen die Bestimmungen des JMStV festgestellt wurde. Weitere 37 Fälle wurden bereits von einer Prüfgruppe inhaltlich bewertet, von der KJM jedoch noch nicht abschließend entschieden, weil die Anhörung noch nicht abgeschlossen war. Auch wenn das Spektrum der geprüften Sendungen 2011 wieder sehr breit war und vom Spielfilm über Nachrichten- und Magazinbeiträge bis zu Werbespots reichte, verlangten 2011 die Reality- und Scripted-Reality-Formate besonders große Aufmerksamkeit. So prüfte die KJM allein 60 Folgen des RTL 2-Formats „X-Diaries – love, sun & fun“ und stellte dabei in 47 Fällen einen Verstoß gegen jugendschutzrechtliche Bestimmungen fest. Besonders viele Beschwerden und Diskussionen gab es zu einer Folge der RTL-Reihe „Super Nanny“, in der gezeigt wurde, wie eine Mutter ihre 5-jährige Tochter anschreit und schlägt – ohne dass das Kamerateam eingreift. Die KJM sah in dieser Darstellung eine Verletzung der Menschenwürde und verhängte ein Bußgeld in Höhe von 15.000 Euro.

Im Bereich der Telemedien bewertete die KJM im Berichtsjahr 100 Fälle abschließend. In rund der Hälfte dieser Fälle stellte sie einen Verstoß gegen die Bestimmungen des JMStV fest.



Die anderen Verfahren konnten eingestellt werden, weil die Angebote zwischenzeitlich vom Netz genommen oder überarbeitet worden waren. Bei 100 weiteren Angeboten empfahlen die Prüfgruppen die Einleitung rechtsaufsichtlicher Maßnahmen. Hier stehen jeweils das Ergebnis der Anhörung und die abschließende Entscheidung der KJM noch aus. In zwei von drei Fällen geht es dabei um die Verbreitung einfacher Pornographie außerhalb geschlossener Benutzergruppen. Auffällig war eine Häufung von Verstößen wegen offensichtlicher schwerer Jugendgefährdung.

Auch 2011 wurden von der KJM wieder zahlreiche Indizierungsanträge zu Telemedien bearbeitet. Gemäß § 21 Abs. 6 JuSchG muss die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) vor der Entscheidung über die Aufnahme eines Telemediums in die Liste jugendgefährdender Medien der KJM Gelegenheit zur Stellungnahme geben und das Votum bei ihrer Entscheidung maßgeblich berücksichtigen. Im Berichtsjahr wurde die KJM allein in diesem Zusammenhang mehr als 100 Mal um Stellungnahme gebeten, wobei der Vorsitzende nach Prüfung durch die KJM in mehr als 90 Prozent der Fälle eine Indizierung befürwortete. Bei 235 Angeboten beantragte die KJM selbst eine Indizierung durch die BPjM. Nach wie vor geht es bei den meisten Indizierungen um (einfache) Pornographie, um sadomasochistische Sexualpraktiken sowie um gewalt- und tierpornographische Darstellungen. Weitere Schwerpunkte im Bereich der Indizierungen bilden rechtsextremistische, antisemitische und diskriminierende Angebote sowie Tasteless- und Gewaltdarstellungen. 15 Angebote stellten Abbildungen zur Verfügung, die Kinder und Jugendliche in unnatürlich geschlechtsbetonter Körperhaltung zeigten. Außerdem wurden 2011 mehr Suizid- und Pro-Ana-Foren indiziert als bisher.

## Jugendschutzprogramme

Seit 2003 können Anbieter von Telemedien den Anforderungen des Jugendschutzes gemäß § 11 JMStV durch den Einsatz von Jugendschutzprogrammen genügen. Ein Jugendschutzprogramm ist eine Software, die Eltern bzw. Lehrern und Erziehern dabei helfen soll, Kinder und Jugendliche vor entwicklungsbeeinträchtigenden Inhalten im Internet zu schützen. Die Eltern müssen die betreffende Software dazu lediglich installieren und aktivieren. Durch den Abgleich mit verschiedenen Filterlisten (Positiv- und Negativlisten) sowie die Nutzung von anbieterseitigen Klassifizierungen ist die Software in der Lage, laufend zu prüfen, ob die aufgerufenen Internetseiten für Kinder und Jugendliche der entsprechenden Altersgruppe unbedenklich sind. Wenn diese Prüfung positiv ausfällt, wird die Seite angezeigt, wenn nicht, wird sie blockiert.

Die KJM hat sich von Anfang an intensiv darum bemüht, die Entwicklung dieser neuen Jugendschutzoption voranzutreiben. Dennoch ist es den Anbietern lange Zeit nicht gelungen,

ein geeignetes Jugendschutzprogramm zu entwickeln und praktisch umzusetzen. Mehrere von der KJM zugelassene Modellversuche scheiterten. Vor allem die Over- und Underblocking-Problematik bekamen die Entwickler nicht in den Griff. Einen wichtigen Fortschritt versprach in dieser Situation die geplante Novellierung des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags zum 1. Januar 2011. In Bezug auf die Jugendschutzprogramme sah die Novelle insbesondere vor, ergänzend zu den bereits geltenden Bestimmungen auch die Provider zu verpflichten, ihren Privatkunden ein anerkanntes Jugendschutzprogramm leicht auffindbar anzubieten. Damit hätten sich die Voraussetzungen für die Entwicklung und Einführung eines geeigneten Jugendschutzprogramms deutlich verbessert. Die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia (FSM) hatte bereits einen technischen Standard sowie ein Onlineprogramm entwickelt, mit dem das Labeling der Angebote vereinfacht werden sollte. In der Internetgemeinde stieß die Novelle jedoch auf großen Widerstand. Nach monatelangen, hitzigen Debatten scheiterte sie Ende 2010 schließlich an der fehlenden Zustimmung Nordrhein-Westfalens. Damit schien auch das Konzept der Jugendschutzprogramme vorerst am Ende zu sein.

Die KJM führte nach dem Scheitern der Novelle des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags Ende 2010 intensive Gespräche und Diskussionen mit Beteiligten und Betroffenen und verabschiedete im Mai 2011, basierend auf dem vorhandenen Erkenntnisstand, einen aktualisierten Kriterienkatalog für die Anerkennung von Jugendschutzprogrammen. Wesentliche Elemente dieses neuen Katalogs waren:

- ein nutzerautonomer Jugendschutzfilter
- ein funktionsfähiges und handhabbares Filterprogramm
- eine hohe Zuverlässigkeit bei der Blockade unzulässiger Inhalte
- ein altersdifferenzierter Zugang und eine zutreffende Auswertung der Altersklassifizierung
- die Anpassung an den Stand der technischen Entwicklung und
- die Verbreitung von Jugendschutzprogrammen.

Gleichzeitig entschied sich die KJM dafür, Jugendschutzprogramme anzuerkennen, wenn Betreiber notwendige Auflagen erfüllen und eine kontinuierliche Anpassung ihrer Programme an den Stand der Technik gewährleisten.

Im Juli 2011 bat der gemeinnützige Verein JusPro e. V. um eine positive Rechtsauskunft zum Konzept seines Jugendschutzprogramms als geeignetes Jugendschutzprogramm im Sinne von § 11 JMStV. Im August 2011 folgte dann auch die Deutsche Telekom AG mit einem Antrag auf Anerkennung der Telekom Kinder- und Jugendschutz-Software als Jugendschutzprogramm im Sinne von § 11 JMStV. Die KJM stellte noch im September fest, dass beide Konzepte grundsätzlich den Anforderungen des JMStV und den Vorgaben der KJM entsprechen.

Sie stellte eine Anerkennung in Aussicht, sofern die vorgelegten Konzepte (inklusive der Programmierschnittstelle für den Labelingstandard „age-de.xml“) vollständig umgesetzt und die Funktionsfähigkeit des Programms noch einmal von der KJM in Zusammenarbeit mit jugendschutz.net geprüft worden sei.

Nachdem diese Voraussetzungen im Wesentlichen erfüllt waren, erteilte die KJM im Februar 2012 sowohl dem Verein JusProg e. V. als auch der Deutschen Telekom AG die beantragten Anerkennungen mit der Auflage, dass die Programme regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und an den neuesten Stand der Technik angepasst werden. Außerdem wurde die Privilegierung zunächst auf Inhalte bis maximal zur Altersstufe „ab 16 Jahre“ beschränkt.

### **FSK.online und USK.online anerkannt**

Die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) und die Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) arbeiten bereits seit vielen Jahren als Selbstkontrollen nach dem Jugendschutzgesetz (JuSchG). Die FSK war die erste Einrichtung dieser Art in Deutschland überhaupt und für die Alterskennzeichnung von Kinofilmen, DVDs oder Blu-rays zuständig. Die USK kennzeichnet Computerspiele auf Trägermedien. In Zeiten konvergenter Medienentwicklung und crossmedialen Verwertungsketten werden Inhalte jedoch zunehmend über viele verschiedene Wege und Plattformen verbreitet. Vor diesem Hintergrund beantragten FSK.online und USK.online bei der KJM die Anerkennung als Einrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrolle für den Bereich der Telemedien nach dem Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV). Im September stimmte die KJM der Zulassung beider Einrichtungen zu. Mit den neuen Anerkennungen werden Mehrfachprüfungen vermieden und die Einrichtungen können ihre angestammten Mitglieder nun auch im Online-Bereich betreuen.

## Rundfunkversorgung und Pilotprojekte

Die TLM begleitet die Phase des Umstiegs von der analogen auf die digitale Rundfunkübertragung mit Pilotprojekten, die sie initiiert und fördert. Sie stellt finanzielle Mittel zur Verfügung und tritt in Einzelfällen auch als Projektbeteiligte auf. Ein besonderes Anliegen der TLM ist es dabei, dafür zu sorgen, dass die Veranstalter von Lokalfernsehen und Bürgerrundfunk Berücksichtigung im analog-digitalen Umstieg finden und hinsichtlich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht gegenüber den großen, mit starker Verhandlungsmacht ausgestatteten Programmveranstaltern benachteiligt werden.

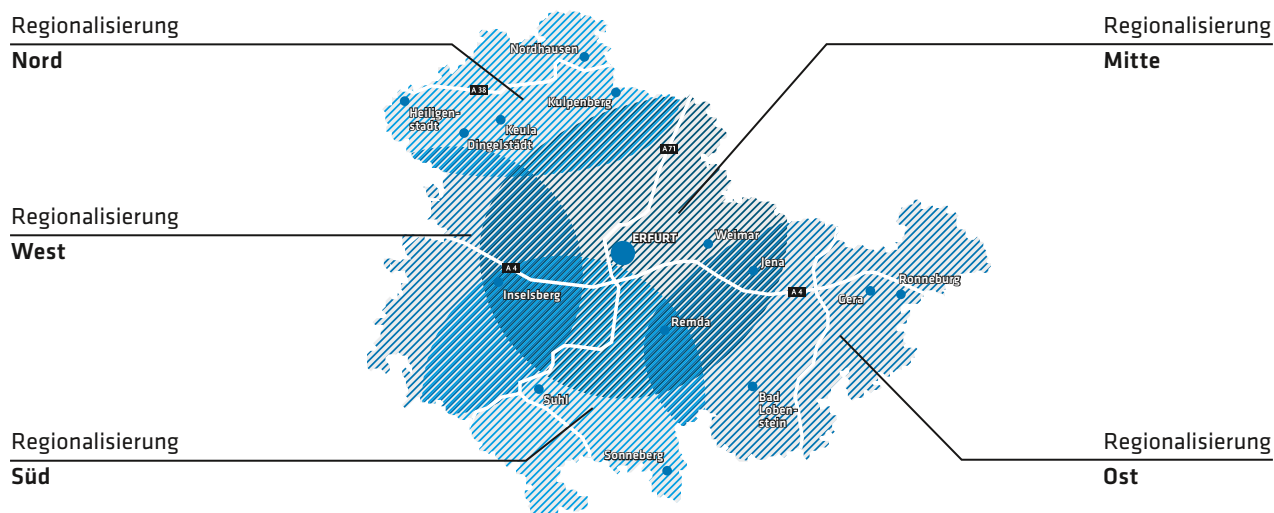
### Hörfunk

#### Landesweite UKW-Versorgung

Nach wie vor werden Hörfunkprogramme vorwiegend über UKW-Frequenzen empfangen. Aufgabe der TLM ist es, Sen-

dernetze für die privaten Veranstalter zur Verfügung zu stellen und für deren Optimierung zu sorgen. Als Bedarfsträger des privaten Rundfunks arbeitet die TLM dabei eng mit der Thüringer Staatskanzlei und der Bundesnetzagentur sowie mit Sendernetzbetreibern und Rundfunkveranstaltern zusammen.

Thüringen verfügt derzeit über vier private Senderketten. Landesweit flächendeckend sind die UKW-Senderketten für Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen, die darüber hinaus ihre Programme zu bestimmten Zeiten in verschiedene Regionalisierungsgebiete auseinanderschalten. Für radio TOP 40 und Klassik Radio werden UKW-Städtekettens mit Sendern geringerer Leistungen genutzt. Darüber hinaus stellt die TLM für die Offenen Radiokanäle und den nichtkommerziellen Lokalhörfunk sieben UKW-Sender zur Verfügung. In Wachenbrunn wird einer der leistungsstärksten Mittelwellensender von der Stimme Russlands genutzt, der auch für eine digitale Verbreitung bereitsteht.





### Sender der Antenne Thüringen und der LandesWelle Thüringen

Regionalisierung	Veranstalter	Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Nord	Antenne Thüringen	Dingelstädt	103,9	5,00
		Kulpenberg	104,7	3,00
		Nordhausen	106,8	0,10
		Heiligenstadt	88,7	0,10
	LandesWelle Thüringen	Keula	104,5	10,00
		Kulpenberg	96,8	3,00
		Nordhausen	105,8	0,10
Mitte	Antenne Thüringen	Erfurt	100,2	3,00
		Jena	90,9	1,00
		Remda	107,6	60,00
		Weimar	107,2	0,25
	LandesWelle Thüringen	Erfurt	99,7	0,50
		Inselsberg	104,2	100,00
		Weimar	89,2	0,25
Ost	Antenne Thüringen	Gera	98,3	0,20
		Lobenstein	93,2	1,00
		Ronneburg	102,5	30,00
		Jena	106,1	1,00
	LandesWelle Thüringen	Gera	105,8	1,00
		Ronneburg	94,9	3,00
		Remda	95,7	10,00
		Lobenstein	98,5	2,00
Süd	Antenne Thüringen	Sonneberg	102,7	60,00
		Suhl	101,3	1,00
	LandesWelle Thüringen	Sonneberg	106,7	60,00
		Suhl	88,6	1,00
West	Antenne Thüringen	Inselsberg	102,2	100,00



Das jugendorientierte Musikprogramm radio TOP 40 erreicht über die UKW-Städtekette in Thüringen fast eine Million Einwohner, darunter alle größeren Städte in Thüringen. Leider fehlen leistungsstarke Frequenzen, um ein zusammenhängendes Versorgungsgebiet oder eine landesweite UKW-Versorgung aufzubauen. Die Programmheranführung von radio TOP 40 ist über Satellit im DVB-S-Standard aufgebaut. Erreicht wird eine zusätzliche Reichweite und es werden Zuleitungskosten zu den 17 Sendern gespart.

Klassik Radio hat neben der bundesweiten Satellitenzulassung in Thüringen die Zulassung, sein Programm über insgesamt 11 UKW-Städtefrequenzen zu verbreiten. Das Sendernetz ist noch im Aufbau. In Betrieb waren 2011 die Sender in Gera, Altenburg, Eisenach, Gotha und Weimar.



Tabelle: Sender von radio TOP 40

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Altenburg	98,4	0,50
Eisenach	93,5	0,20
Erfurt	88,6	0,50
Gera	95,3	0,50
Gotha	90,8	0,063
Ilmenau	94,8	0,10
Jena	94,8	0,20
Meiningen	99,5	0,20
Mühlhausen	93,8	0,16
Nordhausen	103,0	0,10
Pößneck	98,9	0,20
Saalfeld	88,9	0,05
Sömmerda	91,0	0,10
Sondershausen	90,7	0,20
Sonneberg	88,8	0,10
Suhl	92,1	0,05
Weimar	97,9	0,30



Tabelle: Sender von Klassik Radio

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Altenburg	107,5	0,50
Apolda	99,5	0,20
Arnstadt	96,5	0,05
Eisenach	90,9	0,20
Gera	104,5	0,10
Gotha	99,3	0,20
Meiningen	90,6	0,10
Mühlhausen	102,9	0,50
Nordhausen	107,4	0,20
Schleiz	92,4	0,20
Weimar	88,7	0,063

Für den Bürgerrundfunk stellt die TLM in Thüringen insgesamt sieben Frequenzen zur Verfügung und trägt die Kosten für Sender und Programmzuführung. Der Bürgerrundfunk nutzt die Frequenzen nicht ganztägig, so dass als Mantelprogramm BBC World Service aufgeschaltet ist, welches vorwiegend in der Nacht verbreitet wird.

Nachdem das Fraunhofer IDMT in Ilmenau einen neuen Funkturm errichtet hat, nutzte die TLM die Möglichkeit zu einer Frequenz- und Senderverlagerung für das Programm vom Hochschulfunk. Die Media Broadcast betreibt auch nach dem Umzug vom Standort der Deutschen Telekom den Sender. Verbessert werden konnte so die Versorgung bei gleichzeitiger Kosteneinsparung.

Versorgung von Kernregionen errichtet und in Betrieb genommen wurden. Zu diesen Kernregionen zählt auch der Raum Erfurt-Weimar. Verbreitet werden derzeit 15 Programme von überwiegend privaten Veranstaltern und Deutschlandradio. Die Programme können bundesweit von ca. 48 Mio. Radiohörern empfangen werden, darunter ca. 450.000 Hörer aus Thüringen. Auf die bundesweite Ausschreibung gab es mehr Bewerbungen als verfügbare Programmplätze, so dass bereits erste Planungen für eine zweite bundesweite Versorgungskette laufen.

Landesweit wollen TLM und MDR gemeinsam den Ausbau von DAB+ mit öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen ermöglichen. Für das landesweite und das bundesweite

Tabelle: Bürgerrundfunkfrequenzen

Standort	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Eisenach	96,5	0,2
Erfurt	96,2	0,5
Ilmenau	98,1	0,1
Jena	103,4	0,3
Nordhausen	100,4	0,1
Saalfeld	101,4	0,1
Weimar	106,6	2,0

Tabelle: Digital empfangbare Programme in Thüringen

Bouquet	Programm	Kanal
Landesweiter Multiplex	MDR Klassik, MDR Info, MDR Sputnik, MDR Jump, MDR Figaro, MDR 1 (EF), MDR 1 (G), NPAD, DKultur, Deutschlandfunk, Dradio Wissen, Dokumente&Debatten, Daten, ERF Plus und ERF Pop	Kanal 12B, Kanal 9C
Bundesweiter Multiplex	DKultur, Deutschlandfunk, Dradio Wissen, Dokumente&Debatten, Daten, Absolut Radio, Lounge FM, ERF Radio, Energie, 90elf, Remix Radio, litera, Klassik Radio, Radio 3.0, UIP	Kanal 5C, Sender Weimar

## Digitales Radio

Erstmals wurde 2011 damit begonnen, im digitalen Betrieb bundesweite Radioangebote in Thüringen anzubieten. Der neue, verbesserte Standard DAB+ ermöglicht es, bis zu 15 Programme auf einer Frequenz zu übertragen und eröffnet neue Möglichkeiten, neben der Audioübertragung auch Zusatzdienste zu verbreiten.

In Thüringen wurde zum 1. August im Rahmen der bundesweiten Startphase der Sender Weimar-Ettersberg errichtet. Er ist einer von derzeit 27 bundesweit verteilten Sendern, die aufgrund ihrer exponierten Lage und mit der Zielstellung zur

Sendernetz werden daher gleiche Standorte genutzt, um eine gleichwertige Versorgung zu ermöglichen. Derzeit sind im bundesweiten und landesweiten Multiplex alle Programmplätze in Thüringen belegt.

## Mittelwelle

Auch für die Mittelwelle besteht die Möglichkeit der Umstellung auf den digitalen Standard als Digital Radio Mondiale (DRM+). Die Standardisierung konnte abgeschlossen und auch eine Verwendung in anderen Frequenzbereichen wurde möglich. Die Mittelwelle bietet sich vor allem für die Übertragung von wenigen, vorwiegend lokalen Programmen (Bürger-

rundfunk) im Digitalen an. Sie wird aber weiterhin nur gering genutzt.

In Wachenbrunn wird in Thüringen auf der Frequenz 1.323 kHz einer der leistungsstärksten Mittelwellensender in Deutschland betrieben. Das russische Auslandsprogramm „Stimme Russlands“ hat den Sender angemietet. Mit Einsparungen verbunden ist die Leistung auf 500 kW am Tage und 150 kW in der Nacht reduziert, um das Programm über die Raumwelle tagsüber in Spanien und in der Nacht in England zu empfangen. Die Programmführung erfolgt über Satellit. Der Sender Wachenbrunn ist auch für eine digitale Programmverbreitung ausgerüstet.

Tabelle: Mittelwellenfrequenzen in Thüringen

Standort	Frequenz (kHz)	Leistung (kW)
Keula	1.170	5
Wachenbrunn	999	20
Wachenbrunn	1.323	1.000
Weida	1.458	3
Weimar	1.089	4

## Fernsehen

Die Zuschauer empfangen die Fernsehprogramme vorwiegend über die Kabelnetze und über den Satellitendirekt-empfang. Neben dem digitalen Antennenfernsehen (DVB-T) wird zunehmend ein vierter Übertragungsweg wichtiger, die Übertragung von Rundfunkprogrammen über das Internet. Hier erfolgt die Verbreitung über Plattformen verbunden mit einer Navigation. Auch die mobile Nutzung hat hierdurch zugenommen. Die Veränderungen der Mediennutzung machen sich große Unternehmen wie Apple, Google und die Deutsche Telekom sowie soziale Netzwerke (Facebook usw.) in ihren Geschäftsmodellen zunutze. Während beim Fernsehen Mediatheken Videotheken als Abrufdienst ersetzen, fehlt für die Radioveranstalter bislang ein Geschäftsmodell, das eine Refinanzierung der Verbreitung über das Internet sicherstellt.

## Satellitenempfang

Beim Satellitenempfang überwiegt die digitale Nutzung. Die analoge TV-Verbreitung über Satellit endet am 30. April 2012.

Die Landesmedienanstalten und die Senderketten (ARD, ZDF, RTL und ProSiebenSat.1) haben gemeinsam in Berlin ein Projektbüro „klardigital“ eingerichtet, das die Maßnahmen mit den Veranstaltern koordiniert. Daneben informiert die TLM die Thüringer Kabelnetzbetreiber sowie in Verbindung mit den Zeitungsunternehmen und der Thüringer Verbraucherzentrale die Thüringerinnen und Thüringer über die bevorstehenden Umstellungen.

## Kabelnetze

Ein ebenso wichtiger Empfangsweg für die Rundfunkprogramme und speziell für die lokalen TV-Programme sind die Thüringer Kabelnetze. Annähernd die Hälfte der Einwohner in Thüringen beziehen die Rundfunkprogramme über Kabelnetze. Derzeit werden die Netze mit hohem finanziellen Aufwand umgebaut, um digitale TV- und Hörfunkangebote sowie Internet- und Telefonleistungen und Video-On-Demand anzubieten. Die Kabelnetze bieten in der Regel einen deutlich breitbandigeren Internetanschluss als DSL- und Funkanbieter und leisten damit für die Internetversorgung in den Städten und in ländlichen Gebieten einen wesentlichen Versorgungsauftrag über die Rundfunkangebote hinaus. Dies wird von den Kunden dankbar angenommen und damit steigt die Bindung zum Kabelunternehmen. Führend ist in Thüringen die TeleColumbus, die in Erfurt und Jena 100 Mbit/s als Flatrate anbietet.

Die Anschlussdichte ist in den Städten höher und die Wohnungswirtschaften haben sich langfristig an große Netzbetreiber gebunden, im ländlichen Bereich überwiegen dagegen Antennengemeinschaften. In der Endkundenbeziehung (Netzebene 4) dominieren in Thüringen TeleColumbus, Kabel Deutschland (KDG) und PrimaCom. In der Netzebene 3 (regionale Ebene) betreiben KDG und nunmehr auch PrimaCom größere zusammenhängende Netze, wobei die KDG auch TeleColumbus mit Signalen beliefert. Nachdem die KDG die Entgelte zur Signallieferung erhöht hat, trennte sich TeleColumbus aber in vielen Städten von der KDG.

Derzeit fassen die Netzbetreiber die Stadtnetze zu größeren Einheiten zusammen, was Auswirkungen auf die Zulassungen von Regionalprogrammen und die Kanalbelegung hat. Die Netzbetreiber haben damit begonnen, Overlay-Netze, sogenannte Backbone-Netze, zu errichten, um bundesweite Rundfunkprogramme an die Stadtnetze heranzuführen sowie neue Dienste und Geschäftsmodelle zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund, dass die Finanzinvestoren als Träger der großen Kabelunternehmen den Umbau mit Einsparungen verbinden, gilt es, die Heranführung und regionalrichtige Verbreitung der lokalen Programme sicherzustellen.

Die Beendigung der analogen TV-Verbreitung über Satellit zum April 2012 stellt auch die Kabel-Industrie und die Kabelnetzbetreiber vor große logistische und finanzielle Her-

ausforderungen, da teilweise bis zu 20 Kanäle pro Kabelnetz in der Programmheranführung zu reanalogisieren sind. Die Kabelnetzbetreiber nutzen die Umstellung aber auch dazu, die Digitalisierung im Kabel voranzutreiben, wobei die Wohnungswirtschaften weiterhin gern viele Programme in analoger Form bereitstellen lassen wollen.

In Thüringen ist ein hoher Ausbauzustand der Kabelnetze erreicht. In allen Stadtnetzen werden neue Dienste verbunden mit der Rückkanalfähigkeit der Netze angeboten. Auch viele Antennenanlagen in ländlichen Gebieten haben nachgezogen, indem sie über ihre Netze Internet und teilweise Telefonie anbieten und die exponierten Empfangsstandorte auch für die Errichtung lokaler LAN-Netze verwenden, um vor allem die portable Internetnutzung zu ermöglichen.

Tabelle: Betreiberstruktur der Netzebene 4 in Thüringen

Betreiber	Wohneinheiten
Kabeldeutschland GmbH & Co. KG	164.500
TeleColumbus-Gruppe	126.500
PrimaCom	44.800
Television Bleicherode GmbH	13.500
ImmobilienService Weimar	10.800
Antennengemeinschaft Schmalkalden e. V.	6.000
Antennenanlage Schmölln	4.000
Sonstige	67.900
<b>Gesamt</b>	<b>438.000</b>

Technologisch wird vorwiegend das 256-QAM-Verfahren zur Übertragung auf Digitalkanälen eingesetzt, um bis zu 20 TV-Programme pro Kabelkanal verbreiten zu können. Mit der zusätzlichen Bitratenverwaltung (statistisches Multiplex) konnten die Netzbetreiber die Programmanzahl weiter steigern. Somit werden auf den durchschnittlich 17 digital ausgebauten Kanälen mehr als 150 digitale TV- und Hörfunkprogramme angeboten. Weiterhin sind in den meisten Anlagen 30 analoge Programmplätze belegt, deren Anzahl sinkt. Während die großen Netzbetreiber eigene sogenannte Play-

Out-Centren für die signaltechnische Aufbereitung betreiben, bedienen sich kleinere Anlagen bei dem Portal Kabelvision von Eutelsat. Neue Angebote, wie HDTV in Kabelnetzen, werden nur verschlüsselt angeboten, um die erhöhten Aufwendungen zu refinanzieren.

Mit dem hochauflösenden Fernsehen (HDTV) hat eine Entwicklung zu mehr Bandbreite und mehr Qualität begonnen. Diese Entwicklung wurde auch durch die zunehmende Anzahl von Flachbildschirmen und Speichermedien (Festplatte und Blu-ray) begünstigt. Mit dem Simulcastbetrieb, der Programmverbreitung in analoger und digitaler Form in den Standards SD und HD, wird der Kanal-Engpass in den Netzen noch erhöht. Gleichzeitig sind die Kunden aber zunehmend auch bereit, für den Qualitätssprung zu bezahlen und Vorschaltgeräte (Receiver) auch an Kabelnetzen zu akzeptieren. Damit eröffnen sich für die Plattform- und Kabelnetzbetreiber neue Geschäftsmodelle. Die Netzbetreiber vermarkten nur noch einen Anschluss, der analoge und digitale Angebote beinhaltet und auf dem die zusätzlichen Angebote von Internet und Telefonie aufgesetzt sind.

### Kabelbelegung

Gesetzliche Regelungen legen fest, welche Programme bevorzugt einzuspeisen sind und welche Reihenfolge dabei zu befolgen ist. Die TLM hat dafür zu sorgen, dass diese Vorgaben eingehalten werden. Auf Grund der Vielfalt der Anlagen hat die TLM keinen Kabelbelegungsplan mit verbindlichen Vorgaben für die Kabelnetzbetreiber erlassen. Ihr stehen jedoch aufsichtsrechtliche Mittel zur Verfügung, mit denen sie die Einhaltung der Vorgaben durchsetzen kann. Den Kabelnetzbetreibern obliegen bestimmte Meldepflichten. Bei Nichterfüllung der gesetzlichen Verpflichtung und in Streitfällen kann die TLM die Auswahl und die Kanalbelegung selbst vornehmen.

Bei der Einspeisung von analogen Programmen ist sicherzustellen, dass:

- zuerst die öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten III. Fernsehprogramme) zum Zuge kommen,
- dann die von der TLM zugelassenen kommerziellen, nicht-kommerziellen Programme und Pilotprojekte sowie die von ihr eingerichteten Offenen Kanäle eingespeist werden und
- bei den übrigen Programmen, zu denen vor allem die bundesweit verbreiteten privaten Programme gehören, eine große Vielfalt herrscht.



### Bei einer digitalisierten Kabelanlage

- sind alle öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten III. Fernsehprogramme) einzuspeisen,
- muss für die Thüringer Fernsehprogramme die Kapazität eines analogen Kabelkanals zur Verfügung stehen,
- dient ein Drittel der danach verbleibenden Kapazität einem vielfältigen Angebot von Voll- und Spartenprogrammen,
- kann der Betreiber die restliche Kapazität nach eigenen Vorstellungen belegen.

Auch die Kabelnetze unterliegen zunehmend den Plattform-Regelungen des Rundfunkstaatsvertrags, denn die Einführung neuer Angebote erfordert eine signaltechnische Aufbereitung und Verschlüsselung sowie eine Navigation zur Sicherstellung der Programmauswahl. Nötig ist, hier für chancengleichen Zugang der Anbieter zu den Netzen und der Nutzer zu den Inhalten zu sorgen.

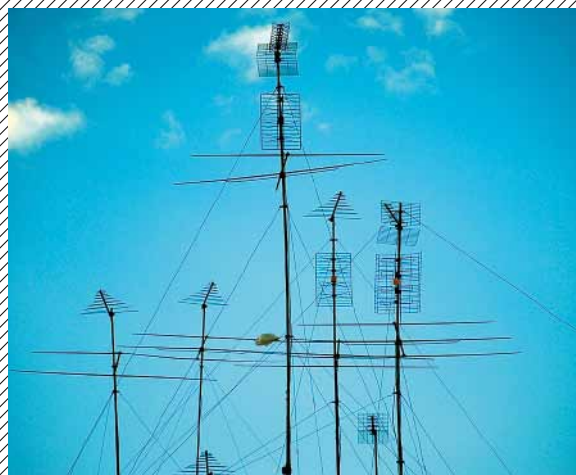
Bundesweit nutzen mittlerweile über 40 Prozent der Kunden digitale Angebote. Es ist allerdings zu erkennen, dass die Übergangsphase noch andauert. Im digitalen Übertragungsbereich erweitern die Netzbetreiber ihre Angebote kontinuierlich.

Eine Herausforderung ist nach wie vor die Einspeisung lokaler und regionaler TV-Programme sowie Fensterprogramme. Im letzten Jahr konnten die Landesmedienanstalten jedoch mit den Netzbetreibern technisch-wirtschaftliche Lösungen zur Einspeisung lokaler und regionaler TV-Programme sowie Fensterprogramme erarbeiten. Gelungen ist es, mit der KDG eine digitale Einspeisung der TV-Programme, verbunden mit einer IP-Zuführung, zu vereinbaren. Diese Art der Zuführung erspart den Veranstaltern Investitionskosten in fünfstelliger Höhe. Die Festlegung auf neue Schnittstellen führt zudem zu einem Wettbewerb in der Programmführung. Weiterhin konnten zentrale Orte verhandelt werden, die eine Zwischenspeicherung für Non-Live-Programme ermöglichen, um die Heranführungskosten noch weiter zu senken. In Thüringen hat die TLM die Förderung an diese neuen Rahmenbedingungen angepasst, um den Veranstaltern auch die digitale Programmverbreitung zu ermöglichen. Zwei Veranstalter nutzen bereits eine digitale Einspeisung. Die TLM leitet eine bundesweite Arbeitsgruppe, um Lösungen zu erarbeiten und mit den Kabelnetzbetreibern abzustimmen.

### Digitales Antennenfernsehen

Bundesweit stehen die privaten Veranstalter aus Kostengründen DVB-T skeptisch gegenüber und haben den Ausbau

über ausgewählte Ballungsräume hinaus nicht fortgeführt. Nur in Berlin, Norddeutschland, Nordrhein-Westfalen, München und im Rhein-Main-Gebiet werden die Programme der RTL-Gruppe und der ProSiebenSat.1-Gruppe terrestrisch verbreitet. Die breite Einführung privater DVB-T-Versorgungen wird durch das EU-Verbot einer Förderung der privaten Veranstalter durch die Landesmedienanstalten erschwert. Deshalb gerät auch das duale Rundfunksystem hier in eine gewisse Schieflage. Die Privaten sind daher bemüht, neue Geschäftsmodelle zu erproben. So hat RTL begonnen, mit einer verbesserten Quellcodierung im MPEG-4-Verfahren die Programme mit neuen Endgeräten in Halle/Leipzig und Stuttgart zu verbreiten. RTL will damit vor allem testen, ob die Nutzer bereit sind, terrestrische Pay-Angebote anzunehmen. Die



Verschlüsselung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Satellitenbetreiber Eutelsat.

Das neue Thüringer DVB-T-Sendernetz umfasst derzeit sieben Standorte, darunter die Stadtsender Erfurt-Windischholzhausen, Weimar-Ettersberg, Gera-Roschütz, Jena-Kernberge und Saalfeld-Kulm sowie die Grundnetzsender Inselsberg und Sonneberg.

Auf den Frequenzen K21 (ARD), K27 (MDR) und K50 (ZDF) werden derzeit insgesamt 13 Programme übertragen: Das Erste, arte, Phoenix, Festival, ZDF, 3sat, KI.KA/ZDF Neo (zeitpartagiert), MDR Thüringen, rbb Fernsehen, br Fernsehen und hr Fernsehen. An der Landesgrenze zu Sachsen wird die Versorgung durch Sächsische, in Nordthüringen durch den Sachsen-Anhaltinischen Sender Brocken ermöglicht. Der Sender Gera ist hinsichtlich der Regionalisierung an Sachsen angebunden. Damit wird auch der Empfang von MDR Sachsen und MDR Sachsen-Anhalt ermöglicht.

Die Media Broadcast betreibt das Thüringer Sendernetz für das ZDF, die ARD und den MDR. Während das ZDF den Netzbetrieb und die Frequenzuteilung der Media Broadcast über-

ließ, hat sich der MDR fernmelderechtlich die Frequenzzuteilung für seine Ketten gesichert.

Im Rahmen der Initiative „Digitaler Rundfunk Mitteldeutschland“ arbeiten die Partner (TLM, SLM, MSA, MDR und ZDF) an dem weiteren technischen und inhaltlichen Ausbau. Unterstützt werden sie dabei durch Vertreter der drei Länder. Es wurde beschlossen, diese Zusammenarbeit auch auf die Digitalisierung der Hörfunk- und Satellitenversorgung auszuweiten und das Projektbüro gemeinsam zu tragen.

Die Konzentration der Versorgung auf die Ballungsräume durch die neuen Stadtsender in Erfurt, Weimar und Gera führte dort zu einer ansteigenden Nutzung der digitalen terres-



trischen Fernsehversorgung. Der Zugewinn ist in Thüringen mit der alleinigen Verbreitung von öffentlich-rechtlichen Programmen nicht so hoch wie in den Startregionen mit privaten bundesweiten oder lokalen Rundfunkangeboten. Die großen bundesweiten privaten Sender verzichten in Thüringen auf die terrestrische Ausstrahlung.

Erstmals wurde in Thüringen ein DVB-T-Sender für die Verbreitung und Kabelheranführung von Lokalfernsehen errichtet. Auf dem Turm des Fraunhofer IDMT in Ilmenau erfolgt auf Kanal 26 seit Mai die Programmverbreitung vom iSTUFF-Studentenfernsehen und seit Dezember vom SRF. Diese Verbreitung konnte mit Hilfe der TLM nur eingerichtet werden, da eine kostengünstige Lösung für den Sendernetzbetrieb möglich wurde.

### **Kapazitätsverluste für Rundfunk durch „Digitale Dividende“**

Das Interesse an der mobilen Nutzung von Audio- und Videoinhalten und an breitbandigem Internetempfang steigt kontinuierlich. Um die Funkversorgung zu ermöglichen, bauen die Unternehmen derzeit das LTE-Netz (Long Term Evo-

lution) aus. Zuvor erfolgte unter Moderation der Bundesnetzagentur eine Frequenzversteigerung. Vorausgegangen war ein Frequenzzug der Bundesnetzagentur gegenüber dem Rundfunk, speziell der Netzbetreiber ARD und Media Broadcast. In dem Verfahren hat erstmals der Bund die Bedürfnisse der Länder ignoriert und damit Veränderungen für das digitale Antennenfernsehen und drahtlose Mikrofonie herbeigeführt. Für den Rundfunk stehen die Kanäle oberhalb 790 MHz (K 60 ff.) für die DVB-T-Versorgung somit nicht mehr zur Verfügung.

Problematisch ist dabei, dass die Länder vom Bund nicht an den Erlösen aus dem Versteigerungsverfahren (ca. 4 Mrd. EUR) beteiligt werden und auf der anderen Seite Veranstalter und Netzbetreiber die Umstellungskosten für die in Betrieb befindlichen DVB-T-Sender selbst tragen müssen. Veranstalter und Netzbetreiber haben ein gerichtliches Klageverfahren begonnen, um einen Teil der Kosten erstattet zu bekommen. Schwierig ist darüber hinaus die Umstellung der drahtlosen Mikrofontechnik, die über den Rundfunk hinaus im Konzert- und Theaterbereich genutzt wird. Die Kultureinrichtungen, die durch die Länder finanziert und getragen werden, stehen vor Umstellungskosten im Millionenbereich. Nach schwierigen Verhandlungen stellt der Bund nun wenigstens Mittel für die Umstellung von Geräten bereit, die nicht älter als zwei Jahre sind.

## **Pilotprojekte**

### **Zuführung und Verbreitung lokaler TV-Programme**

Mit dem Umbau der Kabelnetze stehen das lokale Fernsehen und der Thüringer Bürgerrundfunk vor den Herausforderungen der veränderten Programmheranführung und der notwendigen digitalen Verbreitung. Mit der zunehmenden Nutzung digitaler Angebote, bedarf es der gleichzeitigen Programmverbreitung in analoger und digitaler Form, um Reichweitenverluste zu vermeiden. Im Wettbewerb um Kabelkunden wird zunehmend der Betrieb der Netze neu geregelt, wodurch Abspaltungen und Zusammenschlüsse vorgenommen werden, die zu weiteren Problemen führen. Bislang hat das für die lokalen Fernsehprogramme zur Folge, dass die Zahl der Einspeisestellen wächst oder die Einspeisepunkte an andere Orte verlagert werden, wodurch die Kosten für die Programmführung steigen.

In Folge des Umbaus der Kabelnetze konnten neue Rahmenbedingungen verhandelt werden. Diese ermöglichen neue Technologien bei der Heranführung und neue Orte für die Signalübergabe. Nunmehr gilt es, den Zugang zu den Kabelnetzen auf die Bedürfnisse der Thüringer Veranstalter und unter Nutzung möglichst vieler Synergien mit anderen Bundesländern zu organisieren. Hierzu laufen derzeit Planungen.

## IP-Anbindung über Mediathek

Die Veranstalter arbeiten zunehmend beim Austausch von Programmbeiträgen zusammen. Damit wollen sie die Programmverbreitung und die Vermarktung verbessern. Unter Federführung von Salve.TV aus Erfurt wurde ein Server für Audio und Video errichtet. Für das kommerzielle Lokalfernsehen in Thüringen besteht die Möglichkeit, die Programme auszuspielen. Damit wird der Server über die DSL-Technologie zunehmend zur Kabelheranführung verwendet. Während bei mehreren Einspeisestellen der Engpass der Datenübertragung am Studioausgang liegt, kann die Mediathek auf eine Backbone-Struktur zurückgreifen. Durch ein Hochladen der Programminhalte werden sie den Internetnutzern und gleichzeitig für mehrere Kabelnetze verfügbar, indem die einzelnen Inhalte zentral über die Mediathek verteilt werden. Das Internet ermöglicht so eine preisgünstige Zuführung auch zu den Kabelnetzen. Eingesetzt wird die IP-Heranführung für SRF, Ostthüringen TV und Salve.TV.

## MPEG-Zuführungen

Viele Thüringer Fernsehveranstalter sind darauf angewiesen, ihre Programme in verschiedenen Kabelnetzen verbreiten zu lassen. Dies ist durch die zergliederte Netzstruktur begründet, gleichzeitig sind die Veranstalter auf eine möglichst hohe Reichweite angewiesen. In der Programmverbreitung machen die Heranführungskosten die Hauptkosten aus. Die Thüringer Veranstalter nutzen daher vorwiegend die Möglichkeit, ihre Programme mittels Videosever an der Kabeleinspeisestelle auszuspielen. Diese Form der Zuführung erlaubt günstige Leitungsanbindungen, vorwiegend eine 2 Mbit/s-Anbindung vom Studio. Der Videosever ist an der Kabeleinspeisestelle eingerichtet. Nahezu jeder Veranstalter hat auf diese Möglichkeit der Zuführung umgestellt. Der zunehmende Wett-



bewerb der Netzbetreiber erschwert die Unterstellung der Videosever in den Telekom-Gebäuden, was in Südthüringen zu einer Verzögerung der Einspeisung führte.

Für die Zukunft wird an neuen Modellen der Programmheranführung gearbeitet. Neben der Nutzung der IP-Technologie

könnten auch sogenannte „Rack-Hotels“ die Unterstellung der Videosever ermöglichen. Angemietet werden können dort Stellflächen zur Unterbringung eigener Technik beim Kabelnetzbetreiber oder einem Internetprovider.

## Digitale Kabelverbreitung

Um keine Reichweite zu verlieren, ist die digitale Programmverbreitung neben der analogen wichtig. Lokale Programme können nicht Multiplexe, bestehend aus bis zu 20 Programmen, füllen. In Jena erprobt die TLM daher in einem Projekt im Netz der TeleColumbus die digitale Einspeisung eines lokalen Multiplex mit einem eigenständigen Programmpaket. Neben dem Fernsehprogramm JenaTV sind darin auch die Hörfunkangebote von Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen eingebunden. Mit der Verbreitung im MPEG-2-Standard können so lokale und regionale Angebote neben den bundesweit herangeführten Programmpaketen empfangen werden. In Altenburg wird im Netz der PrimaCom das Programm von tv.altenburg in einem bestehenden Multiplex integriert und digital verbreitet. Eine ähnliche Lösung hat die Versatel AG für den Offenen Kanal Gera realisiert.

## Medienplattform an der TU Ilmenau

Gemeinsam arbeiten Wissenschaftler von Instituten der Technischen Universität Ilmenau, des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie (IDMT) und einer Forschungsgruppe des Erlanger Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen (IIS) in Ilmenau daran, Verfahren für die drahtlose Verteilung von digitalen Medieninformationen oder Datendiensten zu entwickeln. Neben dem Funkturm, der auch für einen UKW- und DVB-T-Sender verwendet wird, betreibt die Universität einen DAB-L-Band-Sender auf dem Campus. Der Sender dient Forschungszwecken und für Projektarbeiten der Studierenden. Neben der Programmverbreitung in den verschiedenen DAB-Modifikationen, wie der Übertragung von Audio- und Video-Daten mittels DMB, ist es vor allem auch das Ziel, gemeinsam mit Rhode & Schwarz notwendige Codier- und Messtechnik zu entwickeln. Darüber hinaus werden auch die Tonverbreitung in 5.1-Surround-Sound und die Videoverbreitung in MPEG-4 sowie die Einbindung eines IP-basierten Informationsdienstes als Java und XML-Daten erprobt. Verbreitet wird hier auch der von der TLM zugelassene Hochschulfunk.

## Vermittlung von Medienkompetenz

35



Der kompetente Umgang mit Medien ist eine wichtige Voraussetzung für die Nutzung der vielfältigen Möglichkeiten der medialen Angebote und die Bewältigung der daraus entstehenden Anforderungen in einer Mediengesellschaft. Die Förderung von Medienkompetenz ist deshalb eine der vordringlichen Aufgaben der Landesmedienanstalten. Die TLM trägt und unterstützt daher ein breites Spektrum verschiedener Aktivitäten und Maßnahmen. Ein wichtiges Feld ist dabei die handlungsorientierte Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Seit vielen Jahren betreibt die TLM die mobile Medienwerkstatt und das PIXEL-Fernsehen. Zudem hat sie das RABATZ-Projekt in den Offenen Kanälen initiiert, das sie bis heute zu großen Teilen fördert. Im Rahmen dieser Angebote zur Förderung der Medienkompetenz konnten 2011 rund 270 handlungsorientierte Einzelprojekte und Redaktionen mit mehr als 3.100 Teilnehmenden betreut werden.

Zunehmend rückt die intergenerationale Medienarbeit in den Fokus der Medienwerkstatt. Initiiert und realisiert wurden und werden verschiedenste Aktivitäten, bei denen sich Kinder und Jugendliche gemeinsam mit Erwachsenen mit Medien beschäftigen und sich mit ihnen über ihre Erfahrungen und Sichtweisen austauschen. Außerdem hält die TLM zahlreiche Angebote bereit, die Lehrkräften und professionell Erziehenden sowie anderen Multiplikatoren helfen, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg durch die Mediengesellschaft kompetent zu begleiten. Allein in 2011 hat sie in ihren breit angelegten Fortbildungsangeboten 253 Teilnehmende erreicht.

### 10 Jahre TLM-Medienwerkstatt



„Kamera läuft! Ton ab ...“ heißt es seit zehn Jahren in zahlreichen Thüringer Kindergärten, Schulen sowie Freizeit- und Familieneinrichtungen. Mit dem Projekt „10 Jahre – 10 Aktionen“ wurde der 10. Geburtstag der TLM-Medienwerkstatt würdig begangen. Seit der Gründung der TLM-Medienwerkstatt haben die Medienpädagogen mit den Medienmobilen mehr als 330.000 km in Thüringen zurückgelegt, also mehr als acht Weltumrundungen. In zehn Jahren wurden ca. 1.000 Medienkompetenzprojekte in Kindergärten und Schulen sowie Freizeit- und Familieneinrichtungen durchgeführt. In ihren breit gefächerten Medienbildungsprojekten, Ferien- und Freizeitangeboten, Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen, Workshops und Fachtagungen hat die Medienwerkstatt mit mehr als 15.000 Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Eltern und Älteren zusammengearbeitet.





Medienpädagogische FachNACHTung



Workshop „Auf zur LAN-Party“

Aus Anlass des 10. Geburtstages wurde eine bis in den Abend hineinreichende medienpädagogische Tagung „FachNACHTung“ veranstaltet und das von den Medienpädagogen der Medienwerkstatt erarbeitete TLM-Praxishandbuch „Praktisch mit Medien in Kindergarten und Schule – Methodenbausteine und Unterrichtskonzepte aus 10 Jahren Medienwerkstatt zum Anregen, Nachmachen und Weiterentwickeln“ veröffentlicht. Die Publikation beinhaltet knapp 30 Projektleitfäden für die medienpädagogische Praxis mit zahlreichen Methoden, Arbeitsblättern und weiteren Anregungen sowie eine CD-ROM mit Filmbeispielen zur Veranschaulichung der Projektarbeit und vielfältigen Materialien als Download.

Bei der Veranstaltung zum Thema „Praktisch mit Medien in Kindergarten und Schule – Möglichkeiten und Perspektiven der Medienbildung“ gab es Vorträge und Workshops, die das umfassende Spektrum der Projektarbeit der Medienwerkstatt widerspiegeln. Es ging insbesondere darum, die Welt der Medien durchschaubar zu machen und Möglichkeiten zur aktiven, kritisch-reflexiven Bearbeitung aufzuzeigen. Der Einladung folgten zahlreiche Thüringer Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer, (Medien)Pädagogen aus ganz Deutschland sowie Gäste aus Politik, Medien und Wissenschaft.

2011 betreuten die Medienpädagogen der Medienwerkstatt 78 Einzelprojekte mit mehr als 2.500 Teilnehmenden. Neben den thematischen Wochenprojekten gehörten dazu auch zahlreiche medienpädagogische Workshops, Seminare, Elternabende, Familienprojekte wie der Kinder-Eltern-Medienparcours sowie die Beteiligung an mehreren Ferienaktivitäten. Unterstützt wurden sie dabei in der ersten Jahreshälfte von zwei Jahrespraktikanten, ab September von einer Jahrespraktikantin. Im Rahmen eines 12-monatigen Praktikums sollen angehende Medienpädagogen Gelegenheit erhalten, ihre methodischen und technischen Kenntnisse zu vertiefen und umfangreiche praktische Erfahrungen in der Konzeption und Betreuung medienpädagogischer Projekte sammeln.

Viermal im Jahr bereitet die TLM-Medienwerkstatt federführend ein Arbeitstreffen aller Medienpädagogen, die in den Projekten der TLM beschäftigt sind, vor. Die Treffen bieten Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch, zur Vorbereitung und Planung neuer Projekte und zur Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit.

Zur beständigen Weiterentwicklung der medienpädagogischen Projekte der TLM und zu einem breiten Austausch im Rahmen des Medienkompetenz-Netzwerks Thüringen konzipiert und organisiert die Medienwerkstatt zudem regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für Medienpädagogen, Mitarbeitende in den Thüringer Bürgersendern und weitere Interessierte. In 2011 konnten zwei kreative Austauschtreffen zu den Themen „Voneinander lernen - Generationenarbeit“ und „Ansätze einer medienpädagogischen Arbeit zum Thema Pornographie im Web 2.0“ umgesetzt werden. Ergänzend wurde das neue Klicksafe-Modul „Let's talk about porno“ als Thüringenauflage gedruckt und an Multiplikatoren verteilt.

Weitere von der TLM initiierte Veranstaltungen waren das TLM-Forum „Sicheres Internet“ anlässlich des Safer Internet Days unter Schirmherrschaft des Thüringer Justizministers in der Integrierten Gesamtschule Erfurt und die Aktionswochen zum Kinder-Medien-Parcours, die mit Beginn des neuen Schuljahres an sechs Thüringer Kindertagesstätten durchgeführt wurden und ca. 700 Kinder, Eltern und Großeltern erreichten.

Außerdem waren die Medienpädagogen der TLM-Medienwerkstatt in verschiedenen Fachveranstaltungen als Referenten gefragt. So unterstützten sie das Mitteldeutsche Forum Medienkompetenz auf der Leipziger Buchmesse unter dem Titel „Begeistern, beherrschen, bereichern – Medien in Kindergarten und Grundschule“ durch Vorträge. Sie förderten Multiplikationseffekte und die Entwicklung verschiedener Synergien durch die Mitgestaltung der Priesterwerkwoche des Bistums Erfurt. Auf der Kinder-Kult-Messe konnten in



Fachtagung „CyberMobbing“



TLM-Fortbildung von Erzieherinnen

Kooperation mit Radio Funkwerk diverse Workshops für Schüler zu Radio und neuen Medienwelten angeboten werden. Die Fachtagung „CyberMobbing“ des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit in Kooperation mit dem Landesfilmdienst Thüringen e. V., der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V., der Universität Erfurt und der TLM bot Vorträge und Workshops für viele Teilnehmer aus Schule, Sozialarbeit und Studium. Außerdem konnte die Veranstaltung „20 Jahre Staatliche Studienseminare Thüringen“ mit Workshops zu verschiedenen Themen und einem Informationsstand in Kooperation mit dem Internet-ABC und dem FLIMMO unterstützt werden.

Das „Große GameQuiz“, welches die TLM bereits 2009 gemeinsam mit der Erfurter Firma KIDS interactive startete, wurde überarbeitet und weiterentwickelt. Verschiedene Gespräche mit Nintendo haben dazu geführt, dass Nintendo auch 2011/2012 wieder als Sponsor auftritt.

Ferner wurden die Medienpädagogischen Qualifizierungsseminare für Lehrerinnen und Lehrer im modularen System weiterentwickelt. Bestehende Curricula wurden überarbeitet und um neue ergänzt, neue Vorträge und Methodenbausteine wurden erstellt. Die TLM-Lehrerfortbildungen im neuen modularen System starteten im Januar 2012.

In der Außenstelle der TLM-Medienwerkstatt bei Radio Funkwerk, kurz Radiowerkstatt, erhielten Heranwachsende die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Radiosendungen zu produzieren und sie im Bürgerradio zu senden. Die Redaktionen wurden von einer Medienpädagogin betreut, die den Mädchen und Jungen zeigte, wie das Medium Radio funktioniert und wie es wirkt. Gleichzeitig war die Radiowerkstatt eine feste Anlaufstelle für pädagogische Einrichtungen und Vereine aus Erfurt, Weimar und Umgebung. Außerdem bot die Medienpädagogin in Kooperation mit der TLM-Medienwerkstatt Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern an.

In 2011 wurden in der Radiowerkstatt 47 Einzelprojekte mit fast 650 Teilnehmenden realisiert. Die dabei erstellten Beiträge wurden bei Radio Funkwerk auf einem festen Sendepplatz ausgestrahlt. Auf diese Weise bot die Radiowerkstatt Heranwachsenden ein öffentliches Forum für ihre Themen und Interessen.

In der zweiten Jahreshälfte wurden die geplanten räumlichen und konzeptionellen Umstrukturierungsmaßnahmen zur Fusion der Radiowerkstatt mit der Medienwerkstatt im Haus der TLM vorangetrieben. Der Umzug konnte zum Ende des Jahres komplett abgeschlossen werden. Die Grundlage für die konzeptionelle Ausrichtung und technische Ausstattung des geplanten Thüringer Medienbildungszentrums wurde gelegt.

## KOMPASS - Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM



Zur Förderung der Medienkompetenz und des Mediennachwuchses in Thüringen verlieh die TLM erstmals ihren Kinder- und Jugendmedienpreis KOMPASS für medienpädagogische Projekte mit Kindern und Jugendlichen bis zu einem Alter von 18 Jahren. Gewürdigt wurden besondere Initiativen zur Medienziehung. Außerdem soll die Entwicklung und Durchführung innovativer Medienbildungsprojekte angeregt werden. Herausragende Medienproduktionen von Kindern und Jugendlichen wurden zudem mit dem Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei prämiert. Die Gewinner kamen aus Gotha, Jena, Sättelstädt, Elleben, Milda und Weimar. Der KOMPASS folg-

te dem Kinder-Medien-Preis, der in den Vorjahren verliehen wurde.

## PiXEL-Fernsehen - Der offene Kinder- und Jugendkanal der TLM



Beim PiXEL-Fernsehen produzieren seit 1998 junge Fernsehmacher zwischen 6 und 17 Jahren unter dem Dach des OK Gera jede Woche ihr eigenes Fernsehprogramm. Zwei Medienpädagogen stehen ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite und beraten sie bei der inhaltlichen und technischen Umsetzung ihrer Ideen. Das PiXEL-Fernsehen verfügt über eigene Räume, Kameras und Schnittplätze, die speziell auf die Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten sind. Welche Themen aufgegriffen und umgesetzt werden, bestimmen die Kinder und Jugendlichen natürlich selbst. Die fertigen Beiträge werden mehrmals täglich in einer Schleife ausgestrahlt.



PiXEL-Kids beim „Goldener Spatz 2011“

Ende des Jahres produzierten und verbreiteten 82 eingetragene Nutzer beim PiXEL-Fernsehen regelmäßig Beiträge (40 Mädchen und 42 Jungen). 15 Kinder und Jugendliche meldeten sich in 2011 neu an. Neben den Redaktionsgruppen betreuen die Medienpädagogen auch Schul- und Freizeitprojekte sowie Fortbildungsveranstaltungen für Eltern, Erzieher oder Medienpädagogen. Diese Aktivitäten summierten sich auf 51 Einzelprojekte mit rund 1.100 Teilnehmenden. Entstanden sind 103 Sendungen oder rund 20 Stunden originäres Programm. Dies entspricht einer durchschnittlichen wöchentlichen Sendezeit von rund 23 Minuten. Zudem erhielten im Berichtsjahr zehn Praktikanten einen Einblick in die medienpädagogische und medienpraktische Projektarbeit.

## Medienpädagogische Ferienaktionen der TLM

### TLM-Mediencamp



Im TLM-Mediencamp, das bereits zum achten Mal stattfand, gestalteten die 43 Mädchen und Jungen eigene Radio-, Film- und Fernsehbeiträge und übten sich in der Erstellung eines Machinimas, das sind Filmsequenzen, die mit Hilfe von Computerspielen erstellt werden können. Betreut wurden sie



Mediencamp Heubach 2011

dabei von den Medienpädagogen der TLM. Neben der Medienarbeit kam aber auch der Freizeitspaß nicht zu kurz. Unterstützt vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) wurden Freizeitbetreuer engagiert, die für ein abwechslungsreiches Ferienprogramm sorgten.

### KU(H)lisse – Filme vom Acker

Das Sommerferienprojekt des PiXEL-Fernsehens schlug seine Zelte in Lippersdorf auf. Vom 15. bis 19. August haben 17 Kinder ihren Ort mit viel Charme und Witz in die KU(H)lisse für einen eigenen Film verwandelt, in dem sie die Hauptrollen spielten – vor und hinter der Kamera. Nach einer eigenen Idee entwickelten sie eine Geschichte und setzten sie an verschiedenen Drehorten um. Im Produktionsablauf lernten sie die Funktionsbereiche einer Spielfilmproduktion und die Schritte des Produktionsprozesses kennen. Außerdem brachte das Sommercamp alle Dorfbewohner – ob jung oder alt – miteinander ins Gespräch. Die erfahrenen Medienpädagogen und professionellen Medienschaaffenden begleiteten die jungen Filmemacher von der ersten Idee bis zur Premiere im Bürger-saal. Zu sehen bekamen die mehr als 120 Premierenbesucher



eine aufwändige Märchenadaption sowie ein informatives Making-Off, das die Entstehung des Films in der ereignisreichen Ferienwoche nachzeichnet. Mit Stolz und Freude wurde dem Publikum eine echte Lippersdorfer Filmproduktion präsentiert.

### RAFUNKEL – das rollende Radiocamp

2011 fand RAFUNKEL bereits zum 11. Mal statt und machte in Magdala Station. Im örtlichen Pfarramt wurde Kindern der Region eine unvergessliche Ferienwoche beschert. Eine Woche lang schlüpfen Kinder, Jugendliche und Senioren in die Rollen von Radiomachern und Profifunkern – denn darum drehte sich wieder alles bei RAFUNKEL. Unter Anleitung der TLM-Medienpädagogen schrieben die Mädchen und Jungen eigene Geschichten, produzierten Geräusche und waren auf der Suche nach interessanten Themen und geeigneten Interviewpartnern. Und hier kam auch die ältere Generation zum Zug: In der gemeinsamen kreativen Arbeit im Radiostudio wurden nicht nur Erfahrungen ausgetauscht, sondern zusammen neue Wege beschritten und Neues entdeckt. Entstanden ist ein spannendes Hörspiel mit zahlreichen Aha-Effekten. Den krönenden Abschluss des medienpädagogischen Ferienangebots bildeten auch in diesem Jahr die Präsentation vor Familie und Freunden vor Ort und die Ausstrahlung der Sendung bei Radio Funkwerk.



Medienministerin Marion Walsmann bei RAFUNKEL

### RABATZ



RABATZ bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Radio- oder Fernsehsendungen zu produzieren und sie im Bürgerradio auszustrahlen. Die TLM rief

dieses Projekt bereits 1999 ins Leben, um die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an Offenen Kanälen zu fördern. Im Berichtsjahr förderte die TLM RABATZ in den Offenen Kanälen in Jena und Saalfeld.

Die RABATZ-Redaktionen werden von jeweils einer Medienpädagogin betreut, die Kindern und Jugendlichen die Funktions- und Wirkungsweise von auditiven Medien vermittelt und sie dazu anregt, selbst mediale Produkte zu erstellen. Gleichzeitig ist das Projekt eine feste Adresse für pädagogische Einrichtungen und Vereine vor Ort. Vor allem Kindertagesstätten und Schulen, aber auch Freizeiteinrichtungen fragen nach Unterstützung bei der Realisierung von Radioprojekten. In Kooperation mit der TLM-Medienwerkstatt bieten die Medienpädagoginnen auch Schulungen und Kurse für Pädagogen und Eltern an.

2011 wurden im Rahmen von RABATZ 92 Einzelprojekte mit knapp 1.400 Teilnehmenden realisiert. Die dabei erstellten Beiträge wurden auf festen Sendeplätzen ausgestrahlt. Damit bietet RABATZ Kindern und Jugendlichen ein öffentliches Forum für eigene Themen und Interessen.

### Medienkompetenz-Netzwerk Thüringen

Das Medienkompetenz-Netzwerk Thüringen geht auf eine gemeinsame Initiative der TLM und des Thillm zurück. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen in den Bereichen Medienpädagogik, Medienpolitik, Medienwissenschaft, Medienpraxis und Medienwirtschaft zu ergründen, zu bündeln und sie stärker und effizienter als bisher zu verbinden. Im Rahmen von Fachgruppenarbeit sowie einer jährlichen Fachtagung erhalten die Netzwerkpartner Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen und Trends zu informieren und auszutauschen sowie neue Projektansätze und Modelle zu entwickeln.



Diskussion zur 3. Tagung des Medienkompetenz-Netzwerks

Im Berichtsjahr organisierte die TLM die 3. Fachtagung des Netzwerks, bei der es um medienpädagogische Angebote für Seniorinnen und Senioren ging. Zahlreiche Mitstreitende des



Medienkompetenz-Netzwerks Thüringen und weitere Interessierte trafen sich in Erfurt, um die Rolle von älteren Menschen in der Medienpädagogik näher zu betrachten, sich über entsprechende Praxismodelle auszutauschen und Perspektiven und Möglichkeiten spezieller Angebote für Thüringer Seniorinnen und Senioren zu diskutieren.

## Goldener Spatz



Für alle, die in Deutschland mit Kinderfilm, Kinderfernsehen und Online-Medien für Kinder zu tun haben, ist der Goldene Spatz seit vielen Jahren eine feste Größe. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich stattfindende Deutsche Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz: Kino, TV, Online.



Verleihung des „Goldenen Spatz 2011“

Beim Goldenen Spatz kommen die Kinder selbst zu Wort. Nicht die Fachjury, sondern die Kinderjury vergibt die wichtigsten Preise des Festivals. 2011 sichteten, diskutierten und bewerteten 25 Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren aus Deutschland, der Schweiz, Südtirol, Wien und Liechtenstein 18 Stunden Filme und Fernsehprogramme, zusammengefasst in 13 Wettbewerbsblöcken, und kürten anschließend ihre Favoriten. Die Medienanstalten fördern gemeinsam die für die Kinderjury entstehenden Kosten. Mit 49 Filmvorführungen begeisterte das 19. Kinder-Medien-Festival in Gera und Erfurt seine Besucher. Wettbewerb und Rahmenprogramm wurden durch zahlreiche medienpraktische und -pädagogische Work-

shops, den Treffpunkt Medienpädagogik, Werkstattvorführungen, Filmgespräche und spannende Shows ergänzt.

Die „PiXEL-Kids“, eine vom PiXEL-Fernsehen und der TLM-Medienwerkstatt betreute Kinderredaktion, begleiteten das Festival in Gera und Erfurt wieder mit ihren eigenen täglichen Berichten über die Festivalhighlights. Zum Abschluss des Festivals in Gera wurde zum sechsten Mal der SPiXEL verliehen, ein gemeinsamer Preis der TLM und der Kindermedienstiftung Goldener Spatz für die besten Fernsehbeiträge von Kindern aus ganz Deutschland.

## Programmerberatung für Eltern (FLIMMO)



Fernsehen gehört zu ihren liebsten Freizeitbeschäftigungen. Erwachsene sind jedoch häufig unsicher, was Kinder bedenkenlos sehen können und was ihnen vielleicht Probleme bereitet. Im FLIMMO können sie sich schnell und aktuell darüber informieren, worauf sie zu achten haben, welche Sendungen Kinder mögen und was für sie heikel sein kann.

Der FLIMMO liefert keine TV-Kritik, sondern betrachtet die Programme, die Kinder zwischen 3 und 13 Jahren gerne sehen



FLIMMO-Aktion

oder mit denen sie als Mitseher in Berührung kommen, aus deren Perspektive. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem Nutzen der Sendung für die Kinder. Deshalb gibt es keine „guten“ oder „schlechten“ Sendungen, sondern folgende Bewer-

tungen: „Kinder finden's prima“, Sendungen „Mit Ecken und Kanten“ oder „Nicht für Kinder“. Das FLIMMO-Heft erscheint dreimal im Jahr. Noch mehr Informationen bietet FLIMMO-Online mit 14-tägiger Aktualisierung. Herausgeber des FLIMMO ist der Verein „Programmberatung für Eltern e. V.“, dem auch die TLM angehört.

2011 führte die TLM in Kooperation mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) wieder die landesweite FLIMMO-Aktion durch. Alle Eltern von Thüringer Erstklässlern erhielten über die Schulen das FLIMMO-Heft 3/2011 zusammen mit einem Schreiben, das Anliegen und Ziele der Broschüre erklärt.

## Internet-ABC



Die werbefreie Plattform „Internet-ABC“ erleichtert Kindern, Eltern und Pädagogen den Einstieg ins Internet. Auf ihr finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit dem Internet. Erklärt werden wissenswerte Grundlagen zu Themen wie Suchmaschinen, Chats, Computerspielen, Filtersoftware und Jugendschutz. Die Seite ist in zwei Bereiche aufgeteilt: ein spielerisches Angebot für Kinder und ein informatives Angebot für Eltern und Erzieher. Der Verein Internet-ABC e. V., dem auch die TLM angehört, pflegt das Angebot und entwickelt es redaktionell weiter.

2011 erhielten im Rahmen einer gemeinsamen Aktion der TLM und des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur wieder alle Eltern von Schülern der dritten Klasse in Thüringen Informationen über das Internet-ABC.

## Erfurter Netcode



Der Erfurter Netcode setzt sich seit Jahren dafür ein, dass Kinder altersgerechte und hochwertig gestaltete Angebote im Netz finden und verleiht sein Qualitätssiegel an besonders gelungene Seiten. In 2011 verlieh der Verein das Erfurter Netcode-Siegel an 10 weitere Online-Angebote für Kinder. Die TLM ist Gründungsmitglied des Erfurter Netcode und im Vorstand vertreten. Der Verein hat zudem eine kleine Geschäftsstelle in den Räumen der TLM in der Steigerstraße, die intensiv von der TLM unterstützt wird.

## Bürgerrundfunk



### Bürgerrundfunk – Die dritte Säule in der Thüringer Medienlandschaft

Die 11 Thüringer Bürgersender gelten neben den öffentlich-rechtlichen Rundfunkprogrammen des MDR und den landesweiten Privatradioprogrammen nicht nur als „Dritte Rundfunksäule“ im Freistaat, sondern sichern darüber hinaus als eines von drei Lokalmedien die pluralistische Berichterstattung in den Städten und Gemeinden Thüringens. Den Bürgerinnen und Bürgern steht folglich mit der Tagespresse, dem kommerziellen Lokalfernsehen und dem nichtkommerziellen Bürgerrundfunk eine breite Palette lokaler Informationsangebote in den drei reichweitenstarken Massenmedien Print, Radio und Fernsehen zur Verfügung. Hierbei zeigen die regelmäßigen Programmanalysen der TLM, dass die Veranstalter adäquat die lokale Agenda aufgreifen und sich thematisch ergänzen und so mediale Vielfalt vor Ort generieren. Die Bürgersender fungieren in diesem Medienmix aufgrund ihrer Zugangsoffenheit und organisatorischen Unabhängigkeit als demokratisches Instrument. Diese Aufgabe hat auch nach zwei Dekaden der friedlichen Revolution nicht an Relevanz verloren. Vielmehr lässt sich in der zunehmend fragmentierten Mediengesellschaft ein stetiger Bedeutungszuwachs beobachten, indem die Thüringer Bürgersender mit ihren Programmen und durch ihre institutionelle Verankerung vor Ort gesellschaftliche Orientierung bieten.

Die TLM sichert den Funktionsdreiklang des Thüringer Bürgerrundfunks, bestehend aus Zugangsoffenheit, lokaler Information und Medienbildung, durch Regulierung und Förderung. Annähernd die Hälfte des jährlichen Haushaltsvolumens der TLM werden für die Verwirklichung des Bürgerrundfunks und die Förderung von Medienkompetenz verwendet: Dies entspricht einer Summe von ca. zwei Millionen Euro.

Gerade im lokalen Umfeld leisteten die Bürgersender ihren Beitrag zur Medienvielfalt vor Ort. Sie garantieren die Teilhabe der Bürger am öffentlichen Diskurs, stärken das ehrenamtliche Engagement und helfen, die Lebenswirklichkeit der Menschen zum Ausdruck zu bringen. Die TLM verbindet mit Bürgerrundfunk fünf Funktionen, die der Stärkung der Zivilgesellschaft dienen. Demnach ist Bürgerrundfunk Ort der Teilhabe der Bürger, Forum für Anliegen von Minderheiten, trägt zur Bereicherung der lokalen Themenvielfalt bei, fördert die Entwicklung von Medienkompetenz bei zumeist Kindern und Jugendlichen und leistet seinen Beitrag zur medienbezogenen Aus- und Fortbildung.

Aufgaben des Bürgerrundfunks sind:

- Der Bürger besitzt die Möglichkeit, sich mit seinen Gedanken und Ideen an eine breite Öffentlichkeit zu wenden. Jeder ist sein eigener Redakteur, Moderator oder Kameramann. Dies bleibt nicht nur den Rundfunkprofis vorbehalten. In einer Demokratie ist es vielmehr wichtig, dass jede Meinung Gehör findet.
- Der Bürger bereichert mit seinen Themen das Zusammenleben im Lokalen. Die etablierten Medien berichten nur selten über den Verein in der Nachbarschaft oder die sportlichen Erfolge der Jugendnachwuchsgruppe. Oft bringt der Bürger Kritik gegenüber z. B. der Politik viel besser auf den Punkt, als die professionellen Journalisten und Redakteure.
- Die Bürger, die selbst Radio- und Fernsehsendungen produzieren, erhalten einen Einblick in das Innenleben und die Wirkungsweise von Medien. So ist es möglich, verantwortungsvoll mit der steigenden Zahl an Medieninhalten

umzugehen. Deshalb richten sich die Bürgersender gezielt an Kinder und Jugendliche.

- Im Bürgerrundfunk können Auszubildende im Medienbereich und Studierende der Thüringer Medienstudiengänge die Arbeitsweisen von Medien praktisch erlernen und neue Sendeformate erproben.

Hinter dem Begriff Bürgerrundfunk verbirgt sich in Thüringen ein Mischprodukt unterschiedlicher Formen und Ausrichtungen. In Erscheinung tritt der Bürgerrundfunk als Radio- und Fernsehsender in Form von Offenen Kanälen, Nichtkommerziellen Lokalradios sowie als Einrichtungs- und Ereignisrundfunk. Die Ausrichtung ist nichtkommerziell. Die TLM veröffentlicht jährlich einen umfangreichen Jahresbericht der Thüringer Bürgersender, der auf der Internetseite der TLM unter der Rubrik „Bürgermedien“ eingesehen werden kann.

Der Direktor der Thüringer Landesmedienanstalt, Jochen Fasco, ist seit 2011 Beauftragter für Bürgermedien und Medienkompetenz der Landesmedienanstalten und wurde für 2012 in dieser Funktion bestätigt.

## Weiterentwicklung des Thüringer Bürgerrundfunks

Damit der Thüringer Bürgerrundfunk seiner gesellschaftlichen Funktion auch perspektivisch gerecht wird, betreibt die TLM seit einigen Jahren in Zusammenarbeit mit den Bürgersendern den Prozess der Weiterentwicklung des Thüringer Bürgerrundfunks. Dieser ist durch die zwei Eckpfeiler Digitalisierung und Qualitätsentwicklung gekennzeichnet.



Unter Federführung der TLM wird mit den Bürgerrundfunkveranstaltern kontinuierlich die Herausforderung der Digitalisierung eruiert. Diese war in den vergangenen Jahren Gegenstand der Fachtagungen „Web 2.0 – Herausforderung für den Bürgerrundfunk“, „Bürgerfernsehen interaktiv – Vom kompetenten Nutzer zum Digital Native“ und „Radio 2020“. Um Erfahrungen auf dem Gebiet der IP-Verbreitung zu erhalten, initiierte die TLM das Projekt „Mediathek Thüringen“, in dessen Ergebnis alle Thüringer Bürgersender ihre Programme per Live-Stream und teilweise als Podcast im Internet bereithalten. Aktuell sind der Aufbau eines einheitlichen Redaktionsmanagementsystems sowie eine damit im Zusammenhang stehende Austauschplattform in Planung. Ziel ist, auch bei sich ändernden Übertragungswegen und damit verbundenen Nutzungsgewohnheiten der Rezipienten, die massenmediale Verbreitung und somit das Potential – gesellschaftlich relevant wirken zu können – zu sichern.

Ziel des Qualitätsentwicklungsprozesses ist es, im Zuge der medialen Veränderungen die Arbeit der Bürgerrundfunksender zu reflektieren, um die kontinuierliche Weiterentwicklung

zu ermöglichen und ein gemeinsames Profil aller Thüringer Bürgerrundfunksender abzuleiten. Bei dem in den letzten zwei Jahren stattfindenden Prozess wurde ein zukunftsorientiertes Leitbild, ein darauf aufbauendes Rahmenmodell „Thüringer Bürgerrundfunk“ und ein Qualitätsmanagementverfahren auf Basis des EFQM-Modells entwickelt. Die Ergebnisse waren Gegenstand der Fachtagung „Qualitätsentwicklung in Bürgermedien“ und werden als Band 23 in der TLM-Schriftenreihe publiziert. Aufbauend auf den Erkenntnissen der gesammelten Erfahrungen im Prozess des Qualitätsmanagements soll nun der Schritt zur Verstetigung der Qualitätssicherung realisiert werden. Das Verfahren der Qualitätszertifizierung nach EFQM baut auf den bisherigen Arbeitsschritten auf und berücksichtigt die spezifischen Gegebenheiten der Bürgerradios in Thüringen. Die inhaltliche Ausgestaltung des Qualitätszertifizierungsverfahrens wird partizipativ mit den Bürgerradios umgesetzt und ist für 2012/2013 geplant.

### Übersicht Thüringer Bürgerrundfunksender

#### Bürgerfernsehen

		Offener Kanal Gera (OKG) und PiXEL-Fernsehen
		iSTUFF – Ilmenauer Studentenfernsehfunk

#### Bürgerradio

	Radio Funkwerk in Erfurt und Weimar
	SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck
	radio okj 103,4 jena
	Offener Hörfunkkanal Nordhausen (OKN)
	Wartburgradio 96,5 in Eisenach
	Radio F.R.E.I. in Erfurt
	Radio LOTTE Weimar
	Experimentelles Radio in Weimar
	hsf – Studentenradio in Ilmenau



Die TLM ließ Radio F.R.E.I. in Erfurt und Radio LOTTE Weimar für weitere vier Jahre zu. Beide Programme werden seit 1999 auf den zur Verfügung stehenden Sendeplätzen des Offenen Kanals Erfurt/Weimar ausgestrahlt. Der Meuselwitzer Antennenverein e. V. erhielt für acht lokale Ereignisse die Zulassung zur Veranstaltung von Ereignisrundfunk im eigenen Ka-

gemeinsamen Thementag anlässlich des Veranstaltungs- und Ausstellungsereignisses „Mediale Lebens(t)räume – Droht uns eine digitale Heimat?“.

Im November beging der Offene Kanal Gera (OKG) sein 15-jähriges Jubiläum. 1996 startete mit dem OKG der erste Thüringer



Fachtagung zur Qualitätsentwicklung im Bürgerrundfunk



Übergabe der Zulassung an Radio F.R.E.I.



15-jähriges Jubiläum des OK Gera



Übergabe der Zulassung an Radio LOTTE

belnetz. Die Forschungsgemeinschaft elektronische Medien e. V. hat für vier Jahre eine Zulassung zur Veranstaltung von Einrichtungsfernsehen (DVB-T) auf dem Campus der Technischen Universität Ilmenau erhalten. Das vom Ilmenauer Studentenfernsehfunk (iSTUFF) produzierte Programm wird über den Kanal 26 (514 MHz) vom Forschungssender der Universität verbreitet. Zahlreiche ehrenamtliche Thüringer Bürgerradiomacher sendeten gemeinsam live vom Tag der Offenen Tür des Thüringer Landtages und vom Tanz- und Folkfest (TFF) in Rudolstadt, dem größten Folk-Roots-Weltmusik-Festival Deutschlands. Darüber hinaus gestalteten sie einen

Bürgersender und gleichzeitig auch der erste Offene Fernsehkanal in ganz Ostdeutschland seinen Sendebetrieb.

Die Thüringer Bürgersender sind in den drei bundesweiten Bürgermediennverbänden aktiv und teilweise im Vorstand vertreten. Die TLM ist über das Geraer Bürgerfernsehen und Radio Funkwerk Mitglied im Bundesverband Offene Kanäle (BOK). Radio F.R.E.I. und Radio LOTTE Weimar sind im Bundesverband Freier Radios (BFR) und im Bundesverband für Bürger- und Ausbildungsmedien (bvbam) organisiert.

## Wettbewerbe und Veranstaltungen

45



### KOMPASS - Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM

Die TLM vergab ihren Kinder- und Jugendmedienpreis KOMPASS für medienpädagogische Projekte mit Kindern und Jugendlichen in Thüringen. Eingereicht wurden knapp 80 Bewerbungen. Der KOMPASS ging an herausragende medienpädagogische Projekte von Kindergärten, Schulen sowie Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Die Gewinner erhielten Preisgelder in Höhe von insgesamt 6.000 Euro zur zweckgebundenen Verwendung für die Anschaffung medientechnischer Ausstattung. Die beste Medienproduktion von Heranwachsenden wurde mit dem mit 1.000 Euro dotierten Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei ausgezeichnet.

### Rundfunkpreis Mitteldeutschland

Der Rundfunkpreis Mitteldeutschland wurde zum siebten Mal von der TLM, der SLM und der MSA ausgelobt. Er besteht aus dem Fernseh-, dem Hörfunk- und dem Bürgermedienpreis. Ausgelobt wurden Preisgelder in Höhe von insgesamt 34.000 Euro für hervorragende Programmbeiträge privater kommerzieller und nichtkommerzieller Hörfunk- und Fernsehproduzenten aus Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Anerkannt werden vor allem die engagierte Berichterstattung sowie die Originalität der Beiträge und die Professionalität der Umsetzung. Der Hörfunkpreis wurde am 8. Juli in Schkopau, der Bürgermedienpreis am 16. September in Weimar und der Fernsehpreis am 4. November in Dresden verliehen.

#### Übersicht: Thüringer Preisträger beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland 2011

##### Hörfunkpreis

Kategorie „Bester Beitrag“	Carolin Beier „Die unendliche Geschichte – Dingelstädt kämpft gegen seine Recycling-Anlage“	LandesWelle Thüringen	500 Euro
Kategorie „Beste eigenproduzierte Werbung / Beste selbstentwickelte Promotion“	Maria Gimpel „Die LandesWelle Jobspots – Ihr neuer Job in 30 Sekunden!“	LandesWelle Thüringen	1.000 Euro
Länderpreis	Wenke Weber, Jens May „Schneechaos in Thüringen“	Antenne Thüringen	500 Euro

## Fernsehpreis

Kategorie „Bester Beitrag / Bestes Porträt“	Katrin Taubert „Der blinde Sänger“	SRF Südthüringer Regionalfernsehen	2.500 Euro
Kategorie „Beste Werbung“	Carmen Bergmann und Team „Müllmänner retten Erfurt“	Salve.TV	500 Euro
Sonderthema „Sport ist im Verein am schönsten – von der Turnhalle ins Stadion“	Katrin Taubert „Randsportart: Rhythmische Sportgymnastik“	SRF Südthüringer Regionalfernsehen	1.000 Euro gestiftet von der PrimaCom
Länderpreis	Cornelia Dunker „Träumen mit den Beinen – 50 Jahre Tanztheater Jena“	JenaTV	500 Euro



Alle Preisträger des Bürgermedienpreises 2011



Alle Preisträger des Fernsehpreises 2011

## Bürgermedienpreis

Kategorie „Bester Beitrag Erwachsene – Hörfunk“	Marco Neutzner „Kaffeesatz“	Offener Kanal Nordhausen	250 Euro
Sonderthema „Sport ist im Verein am schönsten – von der Turnhalle ins Stadion – Fernsehen“	Chris Böhme „Mehr Tempo mit Tradition“	Offener Kanal Gera	500 Euro gestiftet von der E.ON Thüringer Energie AG
Länderpreis – Hörfunk	János Zachow und Jan Schneider „Der Zeitschwurmel – Jan und János auf den Spuren jüdischen Lebens“	Radio F.R.E.I.	500 Euro
Länderpreis – Fernsehen	Lothar Gehroldt „Beobachtungen eines interes- sierten Kleingärtners“	Offener Kanal Gera	500 Euro



## SPIXEL

Zum sechsten Mal vergaben die TLM und die Deutsche Kindermedienstiftung Goldener Spatz in Gera den SPiXEL - der PiXEL-Award für Fernsehproduktionen von Kindern. 46 Bewerbungen aus 12 Bundesländern wurden eingereicht. In den Kategorien „Information/Dokumentation“, „Animation“ und „Spielfilm“ wurden Preise vergeben. Die drei Gewinner erhielten einen filmspezifischen Ausflug im Wert von 500 Euro in ein Studio oder zu Dreharbeiten einer Film- oder Fernsehproduktion. Der Preis ist eine gemeinsame Initiative der TLM und der Stiftung Goldener Spatz. Geehrt werden Fernsehmacher im Alter von 8 bis 14 Jahren, die Sendungen und Beiträge weitgehend selbstständig produziert haben und darin ihre Sichtweisen besonders gut wiedergeben.

## TLM-Förderpreis



Übergabe des TLM-Förderpreises

Beim Medientreffpunkt Mitteldeutschland standen 2011 daher unter anderem die Reform der Rundfunkfinanzierung, Bezahlssysteme für Nachrichtenseiten im Internet oder Medienangebote auf Tablet-Computern auf der Agenda. Zur Sprache kamen außerdem die neuesten Trends und Entwicklungen in den verschiedenen Medienbereichen. Natürlich thematisierte der Medientreffpunkt auch weitere aktuelle Fragen der Medienpolitik.

## Thüringer Mediengespräche der TLM

Zahlreiche Vertreter/innen der Antennengemeinschaften der drei mitteldeutschen Länder trafen sich am 18. Mai in Jena, bei den Thüringer Mediengesprächen der TLM zum Thema „Die Zukunft der Antennengemeinschaften zwischen Digitalisierung und Nutzungsentgelten“. Sie wollten sich über die geplante Abschaltung des analogen Satellitenfernsehens und das Kabelweitersendungsrecht informieren. Es kam zu einer lebhaften Diskussion mit den eingeladenen Experten



Thüringer Mediengespräche in Jena

Erneut schrieb die TLM ihren Förderpreis für die beste Abschlussarbeit „Medien“ an allen Thüringer Hochschulen aus. Die Hochschulen können jährlich ihre jeweils beste Arbeit für den Preis nominieren. Ausgezeichnet wurde 2011 der Absolvent der Technischen Universität Ilmenau Alexander Fritsch für seine Diplomarbeit über die Strategien und Strukturen der Öffentlichkeitsarbeit internationaler Nichtregierungsorganisationen. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert.

## Medientreffpunkt Mitteldeutschland

Vom 2. bis 4. Mai trafen sich in Leipzig Vertreter aus Medien, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zum Erfahrungsaustausch beim Medientreffpunkt Mitteldeutschland. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand das Leitthema „Preis schlägt Gratis – Die Renaissance der Vernunft“. Im Spannungsfeld von Qualität und Kostendruck rückten Medienmacher die Frage nach dem „angemessenen Preis“ zunehmend in den Fokus.

von klardigital, der GEMA und der TLM. Die große Resonanz verdeutlichte den hohen Informationsbedarf im Zusammenhang mit der 2012 auslaufenden analogen Satelliten-TV-Übertragung.

## Thüringisch-Hessisches Mediengespräch

Die Abschaltung der analogen Satellitenübertragung im April 2012 war auch Thema des 4. Hessisch-Thüringischen Mediengesprächs der LPR Hessen und der TLM am 31. Mai in der Erdfunkstelle Usingen. Alle Experten waren sich darin einig, dass die Zukunft des Fernsehens in jedem Fall digital ist, da über die digitale Technik sehr viel mehr Fernsehprogramme und andere Inhalte in erheblich verbesserter Qualität übertragen werden können. Das Thüringisch-Hessische Mediengespräch ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der TLM und der LPR Hessen, in der aktuelle medienpolitische und -technische Themen behandelt werden.

## 20 Jahre TLM - Multimediales Veranstaltungs- und Ausstel- lungsevent „Mediale Lebens(t)räume – Droht uns eine digitale Heimat?“

Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens stellte sich die TLM den Möglichkeiten, Fragen und Herausforderungen im Zuge der rasanten Entwicklung der digitalen Medien einmal in einer ganz anderen Form: Unter dem Motto „Mediale Lebens(t)räume – Droht uns eine digitale Heimat?“ organisierte sie mit Künstlern, Wissenschaftlern, Medienmachern und vielen weiteren Partnern ein multimediales Ausstellungs- und Veranstaltungsevent. In vielfältigen Veranstaltungen wurden

des Medienkompetenz-Netzwerks Thüringen „Zu alt für neue Medien? Medienpädagogische Angebote für Seniorinnen und Senioren“ und die medienpädagogische FachNACHTung „Praktisch mit Medien in Kindergarten und Schule – Möglichkeiten und Perspektiven der Medienbildung“, bei der auch das 10-jährige Bestehen der TLM-Medienwerkstatt gefeiert wurde. Aber auch die Fachtagung „Radio 2020 III – Die Zukunft des Radios zwischen Optimismus und Schwarzmalerei“, das



Jubiläumsempfang mit Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht



Diskussion im kunstSCHAU.tv-Studio

wegweisende Zukunftsthemen diskutiert und in der vierwöchigen Ausstellung mehr als dreißig verschiedene Exponate und Projekte präsentiert. Durch die Kombination von Veranstaltungsevent und Kunstausstellung entstand eine Plattform für den Austausch von Ideen und Gedanken und der öffentlichen Vorstellung künstlerischer Arbeiten.

So gab es die Vernissage und den Jubiläumsempfang, die Präsentation der Studie „Fernsehen in Ostdeutschland – 20 Jahre dualer Rundfunk in Mitteldeutschland“, die 3. Fachtagung

Expertengespräch der TLM zur Medienzukunft „Wandel in Medien und Gesellschaft – Passt die Regulierung ihre Instrumente an?“, der 6. Thuringentag Medien und Ethik „Ethik im Netz“ oder auch die Verleihung des „TLM-Förderpreises für die beste Abschlussarbeit Medien an Thüringer Hochschulen 2010/2011“ waren Höhepunkte in der Veranstaltungswoche.

Mit Blick auf ihr 20-jähriges Jubiläum hat sich die TLM zu ihren zukünftigen Aufgaben in der sich wandelnden Mediengesellschaft positioniert. Nach Abschluss der Aufbau-



phase und weitgehenden Konsolidierung der privaten Rundfunklandschaft im Freistaat spielen die Vielfaltsicherung, die Zukunftsfähigkeit der Bürgermedien und der effektive Jugendmedienschutz auch in den neuen Medienwelten eine besondere Rolle. Außerdem sind die Vermittlung von Medienkompetenz und die Stärkung und Weiterentwicklung der Medienverantwortung von Medienmachern und -nutzern wichtige Schwerpunktthemen.

## Fachtagung „Qualitätsentwicklung in Bürgermedien“

In Kooperation mit dem Bundesverband Bürger- und Ausbildungsmedien (bvbam) in Weimar veranstaltete die TLM am 16. September in Weimar die Fachtagung „Qualitätsentwicklung in Bürgermedien“. Mit Experten aus dem In- und Ausland wurde über die Bedeutung der Qualitätsdiskussion in den Bürgermedien diskutiert und den Teilnehmern Rüstzeug für die Umsetzung dieser Prozesse mitgegeben. Anhand von vier Praxisbeispielen aus der Schweiz, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Rheinland-Pfalz wurde verdeutlicht, wie durch Fortbildung, Coaching und kontinuierliche Evaluation in den



Führung durch die Ausstellung



Ausstellungsimpressionen



Ausstellungseröffnung



Broschüre „20 Themen - 20 Jahre - 20 Menschen“ der TLM

Präsentiert wurde anlässlich des Events auch die Broschüre „20 Themen, 20 Jahre, 20 Menschen“ der TLM. Darin wird die Entwicklung der privaten Rundfunklandschaft in Thüringen dokumentiert und Wegbereiter und Wegbegleiter werfen Schlaglichter auf die damit eng verbundenen, vielfältigen Aktivitäten der TLM im Medienbereich.

Sendern der Notwendigkeit der Qualitätsentwicklung Rechnung getragen werden kann.

## Parlamentarischer Abend „Lokaler Rundfunk in Thüringen“

Zur Verdeutlichung der Rahmenbedingungen und möglicher Optimierungsansätze, zur Darstellung der vielfältigen Programmangebote aus allen Teilen Thüringens sowie zum

Erfahrungsaustausch zwischen Medienvertretern und Politikern veranstaltete die TLM gemeinsam mit den lokalen Fernsehveranstaltern im Thüringer Landtag am 12. Oktober den Parlamentarischen Abend „Lokaler Rundfunk in Thüringen“. Bei diesem Treffen ging es auch um die Stärkung des Vermarktungspotenzials durch verbesserte Zusammenarbeit, die politischen Rahmenbedingungen, die Sicherung der Zukunftsfähigkeit oder die journalistische Qualität in einer digitalisierten Medienwelt.

### **Sonstige Veranstaltungen**

Anlässlich des weltweiten Safer Internet Day am 8. Februar beschäftigten sich beim TLM-Forum „Sicheres Internet“ nahezu 250 Schüler, Lehrer und Eltern der Integrierten Gesamtschule (IGS) in Erfurt gemeinsam mit vielfältigen Themen: von sozialen Netzwerken über Videoplattformen und Online-Spiele bis hin zu Internetwerbung und Kostenfallen. Neben

einem Einführungsvortrag und verschiedenen Workshops wurde auch ein Elternabend angeboten.

Vom 10. bis zum 13. April beteiligte sich die TLM an dem Freizeit- und Medienevent Kinder-Kult. Sie präsentierte sich auf der Messe mit einem großen Stand und dem gläsernen Radiostudio von Radio Funkwerk. Dort gab es Workshopangebote und das GameQuiz der TLM lud zum Mitmachen ein. Zur Förderung des Dialogs und zur Schaffung eines vielfältigen Forums zum Informations- und Erfahrungsaustausch, aber insbesondere auch zur Vernetzung, organisierte und finanzierte die TLM beim Bundesfestival Video in Gera praxisorientierte Workshops. Die Filmemacher erhielten hier vom 17. bis 19. Juni weiteres Handwerkszeug zur Entwicklung ihrer filmischen Ausdrucksfertigkeit. Die TLM beteiligte sich am 24. November auf der Messe Erfurt mit einem Informationsstand am Innovationstag Thüringen.

Die Forschungsprojekte der Landesmedienanstalten dienen dazu, gesicherte Informationen über die inhaltliche Entwicklung privater Rundfunkprogramme, über die Nutzung, die Rezeption und die Wirkung verschiedener Angebote sowie über die ökonomischen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen im dualen Rundfunksystem zu erhalten.

### **Mediale Vereinigungsbilanzen – Ost- und Westdeutschland im Fernsehen: Event- und Alltagsberichterstattung**

Auch 20 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung ist die Verwirklichung der inneren Einheit immer noch eine wichtige Aufgabe. Entsprechend groß war das Interesse an einer Studie zur Event- und Alltagsberichterstattung über Ost- und Westdeutschland, die im Auftrag der mitteldeutschen Landesmedienanstalten und des MDR von Professor Dr. Hans-Jörg Stiehler, Professor Dr. Werner Früh und Kollegen durchgeführt wurde.

Das Projekt „Mediale Vereinigungsbilanzen“ knüpfte an frühere Untersuchungen der Auftraggeber an, führte vorangegangene Analysen im Längsschnitt fort und bot einen neuen Ansatz: In der Untersuchung wurde (erstmalig) versucht, die Analyse des „normalen“ Alltags der Fernsehberichterstattung über Deutschland mit der Analyse der Fernsehberichterstattung zu einem besonderen Ereignis, den nationalen Feier- und Gedenktagen, zu verbinden. Die Untersuchungen konzentrierten sich auf vier nationale Vollprogramme (ARD, ZDF, RTL, SAT.1), haben aber ergänzend auch weitere Programme, insbesondere das des MDR-Fernsehens in den Blick genommen.

Im Ergebnis belegte die Studie für den Programmalltag zunächst, dass die Einheiten „Ost“ und „West“ fast voll-

ständig zugunsten der Unterscheidung zwischen einzelnen Bundesländern in den Hintergrund getreten sind. Weder die vermeintlichen ost-westdeutschen ‚Reizthemen‘ noch die bekannten Negativ-Stereotypen waren in den untersuchten Alltagsprogrammen präsent: „Offenbar werden sie immer nur dann aktiviert, wenn irgendein Problem ansteht oder zu einschlägigen Anlässen besonders heftige Kontroversen demonstriert werden sollen.“ Gleichzeitig konstatierten die Autoren jedoch eine extreme Abschottung der Diskurse: „Ostdeutsche nehmen nur Ostdeutsche wahr und Westdeutsche nur Westdeutsche. Auch die wechselseitigen Bewertungen stammen ganz überwiegend von der je eigenen Gruppe. Ähnliches wurde auch schon in der Studie von 1999 festgestellt. Ein Zusammenwachsen von Ost- und Westdeutschland stellt man sich anders vor.“ Rund um die Jahrestage unterschied sich die Fernsehberichterstattung deutlich vom alltäglichen Programmangebot der analysierten Fernsehsender – wobei der 3. Oktober in routinierter Einheitswürdigung eingebettet war, der 9. Oktober sich fast nur in der Berichterstattung im Programm des MDR wiederfand und der 9. November den absoluten Höhepunkt in der Berichterstattung bildete.

Die Ergebnisse der Untersuchung wurden im Berichtsjahr gleich mehrfach öffentlich vorgestellt und diskutiert – im Mai beim Medientreffpunkt Mitteldeutschland in Leipzig, im Juni in Erfurt in einer Diskussion im Rahmen des Veranstaltungs- und Ausstellungsevents „Mediale Lebens(t)räume“ und im September im Rahmen einer eigenen Fachtagung zum Thema im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig. Der Abschlussbericht ist im Vistas-Verlag erschienen: Werner Früh, Hans-Jörg Stiehler, Hannah Früh und Claudia Böttcher: Mediale Vereinigungsbilanzen. Ost- und Westdeutschland im Fernsehen: Event- und Alltagsberichterstattung. Berlin 2011. Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML), Band 3 (ISBN 978-3-89158-558-0).

## Social Navigation – eine neue Betrachtung der Kommunikationspfade im Internet

Die Betrachtung des Phänomens Social Navigation im Internet war Gegenstand einer von der TLM unterstützten studentischen BA-Abschlussarbeit an der Universität Erfurt. Das Ziel der Arbeit bestand zunächst darin, das bislang weitgehend in der Informatik erforschte Themengebiet aus einer kommunikationswissenschaftlichen Perspektive zu betrachten, theoretisch einzubetten und Zusammenhänge empirisch zu untersuchen. Studierende der Universität Erfurt führten dazu sowohl Einzelinterviews und eine Online-Befragung als auch eine Online-Inhaltsanalyse durch. Inhaltlich wurde die Arbeit von Prof. Dr. Patrick Rössler und Jun.-Prof. Dr. Sven Jöckel betreut.

In ihren Befragungen fanden die Studierenden deutliche Hinweise für die Relevanz des Phänomens. Sie konnten belegen, dass Social Navigation von den Befragten häufig und in diversen Ausprägungen und Kombinationen ausgeführt wird und sich viele Personen vor allem in Bezug auf die Weiterleitung, an Social Navigation orientieren. Die Persönlichkeit der Nutzer spielt jedoch eine wichtige Rolle bei Social Navigation. In der Online-Inhaltsanalyse zeigte sich, dass sich die Nachrichtenwerttheorie auch für die Erklärung der Platzierung sozial navigierter Inhalte eignet. Es stellte sich heraus, dass die sozial navigierten und die journalistisch platzierten Beiträge unterschiedliche Nachrichtenfaktoren aufweisen.

Für ihre Bachelor-Arbeit erhielten die Studierenden das mit einem Preisgeld von 1.000 Euro dotierte Paul-Lazarsfeld-Stipendium 2011 der Methoden-Fachgruppe der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK).

## Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Kriterien, Verfahren und Prozessen des Qualitätsmanagements in Bürgermedien

Nachdem die TLM mit den Thüringer Bürgerrundfunkveranstaltern die Entwicklung eines zukunftsorientierten Leitbildes konstruktiv diskutiert und erarbeitet hat, wurden im Anschlussprojekt Qualitätskriterien und ein Qualitätsmanagementverfahren für den Thüringer Bürgerrundfunk entwickelt (vgl. S. 43 ff.). Die Qualitätsentwicklung umfasste dabei die zwei sich einander beeinflussenden Prozesse der Entwicklung von Qualitätskriterien und -indikatoren sowie ein Qualitätsmanagementverfahren in den einzelnen Sendern. Ziel des Projekts war es, zunächst Qualitätskriterien und -indi-

katoren für die Partizipations- und Artikulationsmöglichkeiten der Bürger im Bürgerrundfunk, die Medienprodukte und Medienbildung der Bürgermedien sowie die Organisation der Bedingungen von Medienprodukten und Medienbildung zu untersuchen. Anschließend wurden die entwickelten Qualitätskriterien und -indikatoren in einem Qualitätsmanagementprozess auf Basis von EFQM an vier Pilotsendern erprobt. Die Ergebnisse waren Gegenstand der im Herbst 2011 in Weimar durchgeführten Fachtagung „Qualitätsentwicklung in Bürgermedien“. Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgte im Band 23 der TLM-Schriftenreihe.

Ausgehend von und aufbauend auf den Erkenntnissen soll nun der nächste Schritt zur Verstetigung der Qualitätssicherung eingeleitet werden. Die angestrebte Qualitätstestierung baut auf den bisherigen Arbeitsschritten auf und berücksichtigt die spezifischen Gegebenheiten der Bürgersender in Thüringen. Die inhaltliche Ausgestaltung des Qualitätstestierungsverfahrens wird partizipativ mit den einzelnen Sendern geschehen. Die Qualitätstestierung der Thüringer Bürgersender ist für 2012/2013 geplant.

## Schatz Ahoi!

Anliegen des Pilotprojektes „Schatz Ahoi!“ war es, die Zuschauer des Geraer Bürgerfernsehens aktiv zu Mitwirkenden werden zu lassen. Dabei erprobten der Offene Kanal Gera der TLM, das Fraunhofer Institut für Digitale Medientechnologie (IDMT), die Technische Universität Ilmenau und die Versatel AG gemeinsam die Verbreitung interaktiver Angebote über Breitbandnetze. Im Offenen Fernsehkanal der TLM in Gera wurde mit der interaktiven Fernsehshow „Schatz Ahoi!“ ein neues interaktives Fernsehformat produziert und im digitalen Kabelnetz sowie an Internet-Gaming-Points getestet. Ziel des Pilotprojektes war es, die Nutzerfreundlichkeit interaktiven Fernsehens zu testen und ein entsprechendes Unterhaltungsformat zu entwickeln. Die Ergebnisse zeigten, dass die teilnehmenden Kinder und Erwachsenen von der interaktiven Show begeistert waren. Die Kinder imitierten die Handlungen aus der Show, die Eltern kommentierten und erklärten die Show und mit hoher Aufmerksamkeit lösten die Familienmitglieder gemeinsam die Aufgaben. Detailliert sind die Projektergebnisse im Forschungsbericht dargestellt.





Der Schwerpunkt in Thüringen als Medien- und Produktionsstandort liegt auf Grund des hier ansässigen KiKA auf der Kinder- und Jugendmedienbranche. Darüber hinaus hat sich eine vielfältige regionale Medienlandschaft entwickelt und es hat sich eine Vielzahl innovativer Unternehmen der IT-Branche angesiedelt. Neben dem STUDIOPARK KinderMedienZentrum in Erfurt, der 2011 einen Erweiterungsbau erhalten hat, ist in Weimar ein Zentrum für Kreativwirtschaft in Gründung, um vor allem junge Absolventen in Thüringen halten zu können.

Die TLM unterstützt die Entwicklung des Kinder- und Jugendmedienlandes Thüringen bei übergreifenden innovativen Projekten am Medienstandort und über Beteiligungen an Medieninitiativen im Freistaat. So ist sie beispielsweise Stifterin in der Deutschen Kindermedienstiftung Goldener Spatz und fördert die Akademie für Kindermedien zur Entwicklung von Content für Kinderfilme, -serien und interaktive Anwendungen und unterstützt die Fraunhofer-Talent-School.

Thüringen investiert viel in Aus- und Fortbildung qualifizierter Fachkräfte rund um den Medienstandort Thüringen. An allen Thüringer Universitäten und Fachhochschulen werden mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung der Nachwuchs für den Medienstandort und das Kindermedienland ausgebildet sowie neue Akzente durch Forschung und Projektarbeit gesetzt. Zusätzlich bildet die in Erfurt ansässige Abteilung „Kindermedien“ des Fraunhofer Instituts (IDMT) eine ideale Kombination aus Medienforschung und Medienpraxis. Das Schulungsangebot der TLM richtet sich vor allem an die Medienschaffenden beim lokalen Fernsehen, Bürgerrundfunk und landesweiten Hörfunk. Aber auch die Lehrer, Erzieher und Kinder nutzen viele Angebote der TLM zur Förderung von Medienkompetenz.

Die TLM sorgt als Serviceeinrichtung dafür, dass sich in Thüringen Medienvielfalt entwickeln kann und erhalten bleibt. In Kooperation mit dem Fraunhofer Institut (IDMT), der Technischen Universität Ilmenau und der Versatel AG realisierte die TLM das Pilotprojekt „iKabel“, in welchem das Potenzial von interaktivem Fernsehen im lokalen Kommunikationsraum erprobt wurde. Die Geraer Bürger begaben sich auf eine interaktive Schatzsuche, bei der sie dem Schatz des legendären Piratenkapitäns „Cracker Jack“ und seinem Papagei „Piet“ hinterherjagten. In dem interaktiven TV-Format konnten die Teilnehmenden mittels Dekoderbox direkt ins Geschehen eingreifen und die Story zu ihren Gunsten beeinflussen. Das Pilotprojekt lieferte den Projektpartnern aufschlussreiche Ergebnisse hinsichtlich der technischen Realisierung von interaktiven Fernsehformaten im lokalen Kommunikationsraum und deren Akzeptanz beim Zuschauer. Die Projektergebnisse werden 2012 veröffentlicht.

Nunmehr zum dritten Mal widmete sich die TLM intensiv dem Thema „Radio“ in der Tagungsreihe „Radio 2020“. In Kooperation mit der Antenne Thüringen, der LandesWelle Thüringen und dem MDR fand die Fachtagung statt. Inhaltlich ging es darum, wie journalistische Vielfalt am Medienstandort Thüringen erhalten und ausgebaut werden kann und welche Auswirkungen sich aus dem Wandel der Medienwelten ergeben.

Mit dem bevorstehenden Auslaufen der analogen Satellitenversorgung besteht ein hoher Informations- und Beratungsbedarf bei den Fernsehzuschauern und Kabelnetzbetreibern. Die TLM unterstützte Zeitungsunternehmen bei Leseraktionen und gab Informationen für zahlreiche Ratgeberseiten. In enger Kooperation mit der Thüringer Verbraucherzentrale wurde eine Broschüre veröffentlicht, in der über die Digitalisierung der Verbreitungswege informiert wird.

## Aus- und Fortbildung



### Medienschaffende in Thüringen

Leben in einer mediatisierten Alltagswelt, was heißt dies konkret? Und wie verändert sich unser Arbeitsalltag mit seiner fortschreitenden Digitalisierung? Auf diese Fragen geben renommierte Referentinnen und Referenten Antworten im Aus- und Fortbildungsangebot der TLM.

Gerade in Zeiten des schnellen Wandels ist Fort- und Weiterbildung ein wichtiges Instrument, um auf dem Laufenden zu bleiben und gleichzeitig ein Schlüssel dafür, die Qualität der Arbeit zu verbessern. Wenn es um Fort- und Weiterbildung geht, hat sich die TLM mit ihren regelmäßigen Schulungsangeboten als Ansprechpartnerin für die Thüringer Medienschaffenden fest etabliert. Den Medienschaffenden wird so die Möglichkeit gegeben, sich mit aktuellen Entwicklungen und Standards zu beschäftigen.

Das Schulungsangebot der TLM weist eine hohe Angebotsdichte auf. Ob Mitarbeiter/in bei den landesweiten kommerziellen Radiosendern und den lokalen TV-Stationen oder Produzent/in bei den Thüringer Bürgersendern, das Angebot beinhaltet eine breite Fülle an Seminaren, Techniks Schulungen und Veranstaltungen zur Medienentwicklung für diese Zielgruppen. Das aktuelle Angebot ist dem halbjährlichen Schulungsheft oder der Homepage der TLM zu entnehmen.

### Interne Fortbildung

Die TLM-Klausurtagung zur Fortbildung der Mitglieder der Versammlung und der Beschäftigten fand am 5. und 6. September in Berlin statt. Auf dem Programm standen Besuche im Deutschen Bundestag, in der Vertretung des Freistaats Thüringen und auf der IFA. Im Bundestag wurde in einem

medienpolitischen Gespräch mit Steffen Lemme MdB und Johannes Selle MdB über den Umgang der Politik mit den neuen Herausforderungen in der Wissens- und Informationsgesellschaft diskutiert. Der Geschäftsführer vom Verband Privater Rundfunk- und Telemedien e. V. (VPRT), Claus Grewenig, führte am Abend mit seinem Vortrag über die Mediatisierung der Gesellschaft, die Rolle von Aufsichtsgremien und Schwerpunkte der Medienentwicklung und -politik in der Zukunft in einen Erfahrungsaustausch ein.

Auf der IFA ging es neben dem Besuch der verschiedensten Ausstellungsstände in Gesprächen mit Vertretern der Deutschen TV-Plattform um hybride Technologien im Rundfunk sowie um Heimvernetzung und Energieeffizienz. Robert Seeliger von Fraunhofer FOKUS stellte crossmediale Plattformen vor. Den Abschluss bildete ein Gespräch mit Vertretern der Deutschen Telekom AG über „T-Home Entertain – Internetfernsehen, Mediathek und mobile Medienangebote“.

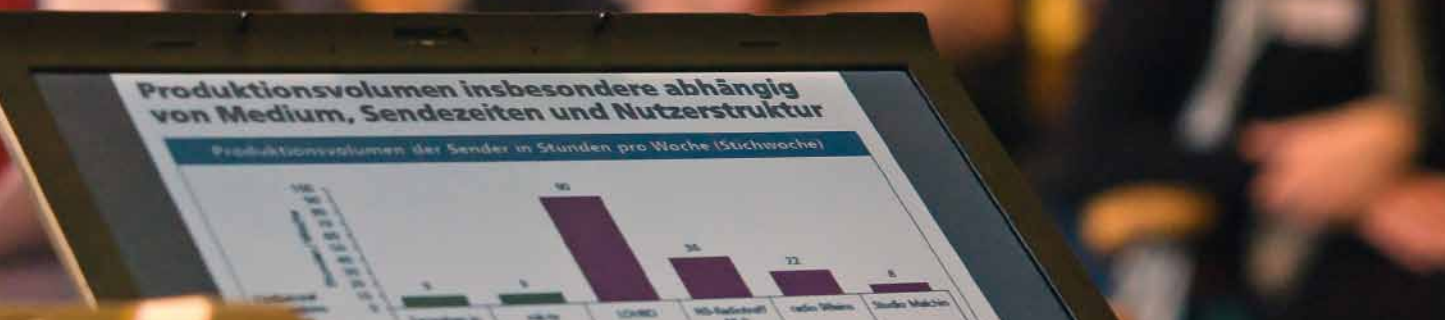
Die Mitarbeiter der TLM besuchten 34 verschiedene Fortbildungsveranstaltungen bzw. -tagungen. Da verschiedene Veranstaltungen von mehreren Beschäftigten absolviert wurden, summiert sich die Zahl der Maßnahmen zur beruflichen und persönlichen Weiterbildung auf insgesamt 93.

In der Verwaltung setzte eine Auszubildende ihre Ausbildung als Kauffrau für Bürokommunikation im zweiten Jahr fort. Im Offenen Kanal Gera und bei Radio Funkwerk werden mehrere Jugendliche im Beruf Mediengestalter Bild und Ton ausgebildet. In Gera wurden fünf Auszubildende betreut. Eine dieser Stellen ist vom Ostthüringer Ausbildungsverbund (OAV) und zwei sind von der Stadt Gera. Bei Radio Funkwerk wurde ein Auszubildender betreut.

*Seminar „Die Faszination des Lokalen“**Seminar „Feedback, eine Kultur der Kommunikation“*

Seit dem Sommer ist eine angehende Medienpädagogin als Jahrespraktikantin in der TLM-Medienwerkstatt tätig, um ihre methodischen und technischen Kenntnisse zu vertiefen und umfangreiche praktische Erfahrungen in der Konzeption und Betreuung medienpädagogischer Audio- und Videoprojekte zu sammeln. Auch Radio Funkwerk bietet einer Jahrespraktikantin die Möglichkeit, langfristig praktische Erfahrungen zu sammeln.

## Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten



Im Interesse einer ländereinheitlichen Verfahrensweise stimmen sich die Landesmedienanstalten bei der Zulassung des bundesweit verbreiteten privaten Rundfunks und seiner Beaufsichtigung ab. Diese Zusammenarbeit erstreckt sich auf grundsätzliche Angelegenheiten, länderübergreifende planerische und technische Vorhaben und einen ständigen Informationsaustausch. Organisatorisch orientiert sich die Struktur der Kooperation an den Vorgaben des RStV. Die Grundsätze, die diese Zusammenarbeit regeln (ALM-Statut), wurden aufgrund der Neustrukturierung der ALM und der Einführung bundesweiter Aufgaben mit Beschluss der Gesamtkonferenz (GK) zuletzt am 17. Juni 2011 (in Kraft seit 21. September 2011) geändert.

In der Präambel des ALM-Statuts wird betont, dass die Medienanstalten insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Gleichbehandlung privater Veranstalter und der besseren Durchsetzbarkeit von Entscheidungen auch weiterhin effektiv zusammenarbeiten wollen. Die Zusammenarbeit erfolgt über ihre Kommissionen ZAK, KJM, KEK und die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) sowie die DLM und die GK, in der die Direktoren bzw. die Gremienvorsitzenden der Medienanstalten organisiert sind.

Alle gemeinsamen Aktivitäten der Landesmedienanstalten werden der Öffentlichkeit im Internetangebot [www.die-medienanstalten.de](http://www.die-medienanstalten.de) dargestellt, das auch die einschlägigen Rechtsgrundlagen, aktuelle Informationen und Grundsatzpapiere sowie eine englische Version enthält. Darüber hinaus erscheint jährlich ein Jahrbuch der Landesmedienanstalten, das einen umfassenden Überblick über die Tätigkeitsschwerpunkte, die Organisation und die Aufgaben der Landesme-

dienanstalten sowie die Entwicklung des privaten Rundfunks in Deutschland gibt.

### Zuständigkeiten nach dem RStV

Im RStV sind vier Organe der Landesmedienanstalten verankert, namentlich die KEK, die KJM, die GVK sowie die ZAK. Ihre Entscheidungen, bei deren Findung die einzelnen Gremienmitglieder nicht an Weisungen gebunden sind, hat die zuständige Landesmedienanstalt so zu vollziehen, wie sie getroffen sind. Für die Finanzierung kommen die Landesmedienanstalten gemeinschaftlich auf. Zur organisatorischen Unterstützung der Organe wurde eine gemeinsame Geschäftsstelle eröffnet. Die bisherigen Geschäftsstellen der KJM in Erfurt sowie der KEK in Potsdam verbleiben längstens bis zum 31. August 2013 an ihren Standorten.

### Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK)

**KEK** Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich

Der KEK, die sich aus sechs externen Sachverständigen sowie sechs Vertretern der Landesmedienanstalten zusammensetzt, obliegt die abschließende Beurteilung von Fragestel-



lungen zur Sicherung der Meinungsvielfalt bei der Zulassung von bundesweiten Fernsehprogrammen.

### Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)



Die KJM überwacht die Einhaltung der Regelungen des JMStV und trifft die dafür erforderlichen Entscheidungen. Besetzt ist dieses zwölfköpfige Aufsichtsgremium mit sechs Direktoren der Landesmedienanstalten (darunter auch der TLM-Direktor) und sechs Sachverständigen, die von Bund und Ländern benannt werden. An die KJM ist die gemeinsame Stelle „jugendschutz.net“ der Länder mit Sitz in Mainz organisatorisch angebunden. Die Geschäftsstelle der KJM ist bis zum 31. August 2013 in den Räumen der TLM untergebracht.

### Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)

Die Vorsitzenden der Beschlussgremien bilden die Gremienvorsitzendenkonferenz. In ihr werden Angelegenheiten beraten, die medienpolitisch und für die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten von Bedeutung sind, insbesondere auch Fragen der Programmentwicklung. Seit Inkrafttreten des 10. RÄStV kommt der GVK die Aufgabe zu, über die Zuweisung von Übertragungskapazitäten sowie die Belegung von Plattformen zu befinden.

### Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK)



Die ZAK entscheidet insbesondere über die Zulassung bundesweiter Rundfunkveranstalter sowie über deren Widerruf. Weiterhin ist sie für die Aufsicht der Veranstalter und Plattformbetreiber zuständig, soweit nicht bereits die KEK, die KJM oder die GVK zuständig sind. In die ZAK wird je ein gesetzlicher Vertreter der Landesmedienanstalten entsandt. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben sind der ZAK der Beauftragte für Programm und Werbung (BPW) und der Beauftragte für Plattformregulierung (BPdZ) zugeordnet.

## Zuständigkeiten aufgrund Selbstorganisation

### Direktorenkonferenz (DLM)



Die DLM ist für die Wahrnehmung der Interessen der Landesmedienanstalten auf nationaler wie internationaler Ebene zuständig. Sie unterhält den Meinungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitgliedsanstalten. Die DLM setzt sich aus den gesetzlichen Vertretern der Landesmedienanstalten zusammen. Der Direktor der TLM war während der Berichtszeit stellvertretender Vorsitzender.



Der DLM untergeordnet sind der Beauftragte für Medienkompetenz und Bürgermedien, der Koordinator Hörfunk, der Beauftragte für Recht, der Beauftragte für Verwaltung sowie die TKLM und der Beauftragte für Europaangelegenheiten. Seit 1. Januar 2011 nimmt der Direktor der TLM das Amt des Beauftragten für Medienkompetenz und Bürgermedien wahr.

### Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)

Die GVK, die bereits aufgrund des RStV Aufgaben wahrnimmt, wird zudem nach Maßgabe des ALM-Statuts tätig. Zugewiesen sind ihr danach insbesondere solche Angelegenheiten, die in der Medienpolitik und für die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten von Bedeutung sind.

### Gesamtkonferenz (GK)

Die Gesamtkonferenz besteht aus den Mitgliedern der Direktorenkonferenz und der Gremienvorsitzendenkonferenz. In ihr werden die Angelegenheiten beraten und entschieden, die für das duale Rundfunksystem insgesamt von grundsätzlicher Bedeutung sind. Sie wählt die vorsitzführende Anstalt der ALM.

## Mitteldeutsche Zusammenarbeit



Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag kooperiert die TLM zur Stärkung Mitteldeutschlands als medienübergreifendem Raum mit den anderen mitteldeutschen Landesmedienanstalten in der Arbeitsgemeinschaft der Mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML).

Neben der Abstimmung gemeinsamer Positionen und einem regelmäßigen Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen den hauptamtlich Tätigen und den Gremien findet die Zusammenarbeit in zahlreichen gemeinsamen Projekten ihren Ausdruck. Sie erstreckt sich auf

- die Mitgliedschaft im „Arbeitsgemeinschaft Medientreffpunkt Mitteldeutschland e. V.“, der jährlich und von Juli 2008 bis Juni 2010 unter dem Vorsitz der TLM den bundesweit beachteten „Medientreffpunkt Mitteldeutschland“ in Leipzig veranstaltet
- die Einführung des digitalen Antennenfernsehens (DVB-T) in Mitteldeutschland
- gemeinsame Forschungsprojekte
- die gemeinsame Ausschreibung und Verleihung des Rundfunkpreises Mitteldeutschland und
- die gemeinsame Mitgliedschaft in der Stiftung Zuhören.

Einmal im Jahr treffen sich Vertreter der Gremien und Beschäftigte der mitteldeutschen Landesmedienanstalten, um sich über aktuelle Entwicklungen, Themen und Problemlagen im Medienbereich zu informieren und auszutauschen. Im Berichtsjahr fand das Treffen am 26. und 27. August in Wernigerode statt. Schwerpunkt der Beratung war die Entwicklung des Internets unter besonderer Berücksichtigung sozialer Netzwerke.



Die Vorsitzenden der Aufsichtsgremien der Landesmedienanstalten Mitteldeutschlands

Darüber hinaus wurde die intensivierte Zusammenarbeit mit der LPR Hessen fortgeführt. So wurden im Rahmen des 4. Hessisch-Thüringischen Mediengesprächs am 31. Mai in Usingen mit Experten aus ganz Deutschland Fragen zur Digitalisierung des Fernsehens diskutiert.

## Sonstige Zusammenarbeit

59

Neben der über die Gemeinschaftsebene der Medienanstalten vermittelten bundesweiten sowie der mitteldeutschen Zusammenarbeit ist die TLM mit folgenden Institutionen über eine direkte Mitgliedschaft verbunden:

- Kindermedienstiftung Goldener Spatz, Erfurt und Gera

Seit 1994 ist die TLM Stifterin in der Deutschen Kindermedienstiftung Goldener Spatz. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich in Erfurt und Gera stattfindende Deutsche Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz.

- Erfurter Netcode e. V., Erfurt

Die TLM ist Gründungsmitglied des Erfurter Netcode e. V. Der gemeinnützige Verein hat das Ziel, Kindern und Eltern eine Orientierungshilfe für kindergerechte Angebote im Internet zu geben.

- Bundesinitiative „Ein Netz für Kinder“, Berlin

„Ein Netz für Kinder“ ist eine gemeinsame Initiative von Politik, Wirtschaft und Jugendmedienschutz. Diese Initiative steht mit der Schaffung eines sicheren Surfraumes für Kinder und der Förderung guter Kinderangebote auf zwei Säulen. Damit soll das Vertrauen der Eltern und Schulen in Angebote für Kinder gestärkt werden. Die TLM ist Mitglied in der Vergabekommission.

- Programmberatung für Eltern e. V., München

Der Verein „Programmberatung für Eltern e. V.“, dem auch die TLM angehört gibt den FLIMMO heraus. Darin können sich Erwachsene darüber informieren, worauf sie zu achten

haben, wenn Kinder fernsehen, welche Sendungen sie mögen und was für sie ungeeignet ist.

- Internet-ABC e. V., München

Die werbefreie Plattform Internet-ABC erleichtert Kindern, Eltern und Pädagogen den Einstieg ins Internet. Auf ihr finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit dem Internet. Verständlich erklärt wird Wissenswertes über Suchmaschinen, Chats, Computerspiele, E-Commerce, Filtersoftware und Jugendschutz. Der Verein Internet ABC e.V., dem auch die TLM angehört, pflegt das Angebot und entwickelt es redaktionell weiter.

- Bundesverband Offene Kanäle (BOK), Berlin

Die TLM ist über das Geraer Bürgerfernsehen und Radio Funkwerk Mitglied im Bundesverband Offene Kanäle (BOK).

- Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), Bielefeld

Die GMK ist als großer medienpädagogischer Dach- und Fachverband für Institutionen und Einzelpersonen Plattform für Diskussionen, Kooperationen und neue Initiativen.

## Abkürzungsverzeichnis



<b>AG</b>	Arbeitsgemeinschaft	<b>BOK</b>	Bundesverband Offene Kanäle
<b>ag.ma</b>	Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e. V.	<b>bvbam</b>	Bundesverband Bürger- und Ausbildungsmedien
<b>ALM</b>	Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland	<b>DAB</b>	Digital Audio Broadcasting
<b>ALM-Statuten</b>	Grundsätze für die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland	<b>DAB-L</b>	Digital Audio Broadcasting im L-Band
<b>AML</b>	Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten	<b>DAB-T</b>	Terrestrial Digital Audio Broadcasting
<b>ANGA</b>	Verband Privater Kabelnetzbetreiber e. V.	<b>DLM</b>	Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten
<b>ARD</b>	Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands	<b>DMB</b>	Digital Multimedia Broadcasting
<b>BLM</b>	Bayerische Landeszentrale für neue Medien	<b>DMB-T</b>	Terrestrial Digital Multimedia Broadcasting
<b>BNetzA</b>	Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen	<b>DRM</b>	Digital Radio Mondiale
<b>BPdZ</b>	Beauftragter für Plattformregulierung und Digitalen Zugang	<b>DSL</b>	Digital Subscriber Line
<b>BPjM</b>	Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien	<b>DVB</b>	Digital Video Broadcasting (Digitales Fernsehen)
<b>BPW</b>	Beauftragter für Programm und Werbung	<b>DVB-C</b>	Digital Video Broadcasting Cable
<b>brema</b>	Bremische Landesmedienanstalt	<b>DVB-H</b>	Digital Video Broadcasting Handheld
		<b>DVB-S</b>	Digital Video Broadcasting via Satellite
		<b>DVB-T</b>	Digital Video Broadcasting Terrestrial
		<b>EFQM</b>	European Foundation for Quality Management



<b>EU</b>	Europäische Union	<b>KiKA</b>	Kinderkanal von ARD und ZDF
<b>EU-Fernsehrichtlinie</b>	Richtlinie 97/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Juni 1997 zur Änderung der Richtlinie 89/552/EWG des Rates zur Koordination bestimmter Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedsstaaten über die Ausübung der Fernsehaktivität	<b>KJM</b>	Kommission für Jugendmedienschutz
<b>FAM</b>	Fernsehakademie Mitteldeutschland	<b>LFK</b>	Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg
<b>FSF</b>	Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen	<b>LfM</b>	Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen
<b>FSK</b>	Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft	<b>LMK</b>	Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz
<b>FSM</b>	Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia Diensteanbieter	<b>LMS</b>	Landesmedienanstalt Saarland
<b>GEMA</b>	Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte	<b>LPR Hessen</b>	Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
<b>GG</b>	Grundgesetz	<b>MA</b>	Media Analyse
<b>GK</b>	Gesamtkonferenz	<b>mabb</b>	Medienanstalt Berlin-Brandenburg
<b>GMK</b>	Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur	<b>MA HSH</b>	Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein
<b>G-R-F</b>	Gothaer-Regional-Fernsehen	<b>MDR</b>	Mitteldeutscher Rundfunk
<b>GVK</b>	Gremienvorsitzendenkonferenz	<b>MHz</b>	Megahertz
<b>HDTV</b>	High Definition Television	<b>MMV</b>	Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern
<b>IDMT</b>	Institut für Digitale Medientechnologie	<b>MPEG</b>	Moving Picture Experts Group
<b>IP</b>	Internet Protokoll	<b>MSA</b>	Medienanstalt Sachsen-Anhalt
<b>IPTV</b>	Internet Protokoll Television	<b>MW</b>	Mittelwelle
<b>JMStV</b>	Jugendmedienschutz-Staatsvertrag	<b>NKL</b>	Nichtkommerzieller Lokalhörfunk
<b>JuSchG</b>	Jugendschutzgesetz	<b>NLM</b>	Niedersächsische Landesmedienanstalt
<b>KDG</b>	Kabel Deutschland GmbH	<b>NPAD</b>	Non Programm Associated Data
<b>KEF</b>	Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten	<b>OK</b>	Offener Kanal
<b>KEK</b>	Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich	<b>OKESA</b>	Offener Kanal Eisenach
		<b>OKG</b>	Offener Kanal Gera
		<b>OKJ</b>	Offener Kanal Jena
		<b>OKN</b>	Offener Kanal Nordhausen
		<b>PAD</b>	Programm Associated Data

<b>PDA</b>	Personal Digital Assistant	<b>TKLM</b>	Technische Konferenz der Landesmedienanstalten
<b>RÄStV</b>	Rundfunkänderungsstaatsvertrag	<b>TLM</b>	Thüringer Landesmedienanstalt
<b>RegTP</b>	Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post	<b>TMBWK</b>	Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
<b>RStV</b>	Rundfunkstaatsvertrag	<b>TSK</b>	Thüringer Staatskanzlei
<b>SLM</b>	Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien	<b>TV-L</b>	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder
<b>SRB</b>	Das Bürgerradio im Städtedreieck	<b>UKW</b>	Ultrakurzwelle
<b>TDG</b>	Teledienstegesetz	<b>UMTS</b>	Universal Mobile Telecommunications System
<b>Thillm</b>	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien	<b>USK</b>	Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle
<b>ThürLMG</b>	Thüringer Landesmediengesetz	<b>VPRT</b>	Verband privater Rundfunk und Telekommunikation e. V.
<b>TKG</b>	Telekommunikationsgesetz	<b>ZAK</b>	Kommission für Zulassung und Aufsicht
		<b>ZDF</b>	Zweites Deutsches Fernsehen



## Bildnachweis und Impressum

63

### Bildnachweis

Soweit nicht anders gekennzeichnet, liegen die Bildrechte bei der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM).

Seite 2-3	© fotogestoeber	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 15	© Matka Wariatka	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 17	© Benicce	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 20	© Uwe Annas	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 23	© Picture-Factory	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 26	© flucas	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 32	© somagrafix	<a href="http://www.sxc.hu">www.sxc.hu</a>
Seite 33	© linder6580	<a href="http://www.sxc.hu">www.sxc.hu</a>
Seite 34	© k vohsen	<a href="http://www.sxc.hu">www.sxc.hu</a>
Seite 35	© Scott Hancock	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 49	© <i-d>	<a href="http://www.i-d.de">www.i-d.de</a>
Seite 51	© Bobo Ling	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 53	© Daniel Etzold	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 54	© Kirill M	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 58	© Edyta Pawlowska	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 59	© tinlinx	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 60	© flashpics	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 63	© secretgarden	<a href="http://www.photocase.de">www.photocase.de</a>

### Impressum

Herausgeber: Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

Verantwortlich: Jochen Fasco, TLM

Redaktion: Kathrin Wagner, Kirsten Kramer, TLM

Gestaltung &  
Realisation: <i-D> internet + Design GmbH & Co. KG

Druck: Buch- und Kunstdruckerei Keßler GmbH

© Juli 2012





[www.tlm.de](http://www.tlm.de)

**Kommen Sie auf uns zu.**

**Hier finden Sie die TLM und unsere beiden Offenen Kanäle.**



**Thüringer Landesmedienanstalt**

Steigerstraße 10  
99096 Erfurt

Postfach 900361  
99106 Erfurt

Tel.: 0361 21177-0  
Fax: 0361 21177-55

mail@tlm.de  
www.tlm.de



**Radio Funkwerk  
Der Offene Hörfunkkanal  
der TLM**

Juri-Gagarin-Ring 96/98  
99084 Erfurt

Tel.: 0361 590900  
Fax: 0361 5909020

info@tlm-funkwerk.de  
www.tlm-funkwerk.de



**Offener Kanal Gera (OKG)  
Das Bürgerfernsehen  
der TLM**

Webergasse 6/8  
07545 Gera

Tel.: 0365 201020  
Fax: 0365 2010222

info@tlm-okgera.de  
www.tlm-okgera.de